

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

179 (4.8.1953)

Weiterhin angespannte Lage

„Lebensmittelkrieg“ an der Grenze

Volkspolizei plant „Gegenaktion“ mit beschlagnahmten Lebensmittelpaketen

BERLIN/BONN (EB/dpa) - Auch am Montag herrschte ein starker Andrang von Ostberlinern bei den Westberliner Ausgabestellen der Lebensmittel-Hilfsaktion. Die Ostberliner Volkspolizei hat an zwei Stellen der Sektorengrenze große Zeile errichtet, um mit der Ausgabe beschlagnahmter Lebensmittelpakete eine „Gegenaktion“ zu starten. Ostberliner SED-Zeitungen bestätigten am Montag, daß in vielen Orten „Arbeitergruppen“ die Empfänger von Lebensmittelpaketen dazu veranlaßt hätten, die Spenden „abzugeben“. Auch gefälschte Flugblätter und Bezugscheine sind am Montag wieder in Westberlin aufgetaucht.

SED-Funktionäre begannen am Montag nachmittag an der Sektorengrenze, nahe der Ostberliner Friedrichstraße, beschlagnahmte Lebensmittel aus der Hilfsaktion des Bundes und Westberlins für Mitteldeutschland an Westberliner Arbeitlose und Rentner zu verteilen. Lautsprecherwagen der Volkspolizei verbreiteten die Behauptung, die Lebensmittel seien von Bewohnern der Sowjetzone „zur Verfügung gestellt“ worden. Die wenigen Arbeitlosen und Rentner - bisher etwa zweihundert - die von der Gegenaktion der SED Gebrauch machten, gingen nicht über die Sektorengrenze nach Westberlin zurück, sondern benutzten Umwege, um den drohend zusehenden Westberlinern zu entgehen.

Die Ostberliner Behörden haben Ostberlinern, die sich ihr Lebensmittelpaket mit Kondensmilch, Mehl, Schmalz und Hülsenfrüchten in Westberlin abgeholt haben - soweit bisher Montagabend zu übersehen war - noch keine Schwierigkeiten gemacht. Die

Ostberliner konnten die Sektorengrenze bisher ohne besondere Kontrollen passieren und wurden auch in den Bahnen nicht behindert.

Obgleich bekannt gemacht worden war, daß am Montag und Dienstag Lebensmittel nur an Ostberliner abgegeben werden sollen, nachdem das Wochenende der Bevölkerung der Sowjetzone vorbehalten war, kamen am Montagvormittag mehrere Hundert Einwohner aus Städten und Dörfern der Sowjetzone nach Westberlin und baten im Rathaus Schöneberg um ihre Spende. Sie wurden abgefertigt. Wie sie übereinstimmend berichteten, ist die Situation auf den Bahnhöfen und an den Kontrollpunkten der Sowjetzone unverändert angespannt. Einheiten der Volkspolizei kontrollierten zurückkehrende Reisende. Überall wurden Lebensmittelpakete beschlagnahmt. In verschiedenen Städten sei es zu erregten Auseinandersetzungen an den Fahrkartenschaltern der Bahnhöfe gekommen, als Reisende Fahrkarten nach Berlin verlangten und nicht bekamen. Besonders in Babelsberg und Potsdam habe es Zwischenfälle gegeben, bei denen es in einigen Fällen zu handgreiflichen Auseinandersetzungen

zwischen der Bevölkerung und SED-Funktionären gekommen sei.

Drittes Lebensmittelschiff in Hamburg

Das dritte Schiff mit amerikanischen Lebensmitteln für die Deutschen Ostberlins und der Sowjetzone traf am Montagmorgen im Hamburger Hafen ein. Wie die beiden ersten Schiffe, brachte auch der 8228 BRT große „American Clipper“ 1600 Tonnen Schmalz, Bohnen, Trockenmilch und Mehl für die Bevölkerung Mitteldeutschlands.

Widerstand gegen Pankow wird wachsen

Die neuen Absperrmaßnahmen des SED-Regimes gegen die nach Westberlin kommenden Massen der hungernden Sowjetzonenbevölkerung beweisen die Ausweglosigkeit, in der sich das nach dem 17. Juni bankrotte SED-Regime befindet, wurde am Montag vom SPD-Vorstand erklärt. Der Ansturm nach Westberlin zeige, daß sich in der Sowjetzone nach den Versprechungen der Ulbricht, Pieck und Grotewohl über einen sogenannten „neuen Kurs“ nichts geändert hat. Die Bevölkerung hungere weiter, und das Regime versuche, durch Terroraktionen gegen die Selbsthilfe der Bevölkerung vorzugehen. Die neuen Maßnahmen der Pankower Machthaber werden den Widerstandswillen der Bevölkerung gegen das verhaßte SED-Regime nur noch steigern und zu neuen Streiks und Protestaktionen in der sowjetischen Zone führen.

DGB antwortet heute Adenauer

DGB-Antwort an die deutschen Arbeitgeber-Verbände

DÜSSELDORF (dpa) - Der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am Montag nach einer etwa achtstündigen Sitzung beschlossen, auf die Vorwürfe Bundeskanzler Dr. Adenauers wegen des DGB-Wahlaufrufs schriftlich zu antworten. Der Wortlaut des Schreibens soll nach Angaben der DGB-Bundespressestelle erst am Dienstag veröffentlicht werden.

Dagegen beantwortete der DGB-Bundesvorstand am Montag eine Erklärung der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeber-Verbände damit, der Deutsche Gewerkschaftsbund habe sich in seinem Wahlaufruf an keiner Stelle für eine politische Partei ausgesprochen oder die Wahl bestimmter Parteikandidaten empfohlen. Der Aufruf sei auch keine Verletzung der parteipolitischen Neutralität. Der Aufruf enthalte eine Stellungnahme zu den Arbeiten des ersten deutschen Bundestages, mit denen die deutschen Gewerkschaften nicht zufrieden seien, heißt es in der DGB-Erklärung weiter. Die Forderungen, die die Gewerkschaften bereits 1949 bei der Wahl des ersten deutschen Bundestages aufstellten, seien weitgehend unerfüllt geblieben. Aus diesem Grunde erhebe der DGB diese Forderungen auf neue und „erwartet von seinen Mitgliedern, daß sie einen besseren Bundestag wählen“.

Der Vorstand der Industriegewerkschaft Metall, die größte der 18 Industriegewerkschaften innerhalb des DGB, wandte sich am Montag gegen die Kritik, die Bundeskanzler Dr. Adenauer am Wahlaufruf des deutschen Gewerkschaftsbundes geübt hat. In der Zeitung „Metall“, dem offiziellen Organ, heißt

es, wer wie Dr. Adenauer aus dem DGB-Wahlaufruf ableite, die Gewerkschaften seien offen zu einer parteipolitischen Organisation geworden, verrate damit, daß er längst verfolgte Ziele verfolge. Der DGB werde sich nicht durch Drohungen in die politische Abstimmz drängen lassen, denn das wäre gleichbedeutend mit indirekter Hilfestellung für die Koalitionspolitik.

Der DGB würde seine Pflicht gegenüber seinen sechs Millionen Mitgliedern auf das schwerste verletzt haben, wenn er sich etwa jeder Stellungnahme zu den bevorstehenden Wahlen enthalten hätte. Das zähe Ringen zwischen Kapital und Arbeit um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen finde nämlich im Parlament seine Fortsetzung als Kampf um die Gestaltung der Wirtschafts- und Sozialpolitik und um die Sicherung und Erweiterung der demokratischen Rechte. Die Kritik, die der Aufruf des DGB an der Politik des verflorenen Bundestages übe, sei deshalb keine parteipolitische Kritik gewesen. Es sei bezeichnend für das schlechte Gewissen der Koalitionsparteien, daß sie der größten demokratischen Organisation die Ausübung ihrer demokratischen Rechte im Interesse ihrer Mitglieder versagen wollten.

Vor dem Gefangenen-Austausch in Korea

Kommunistische „Massenstäbe“ für die neutrale Kommission

PANMUNJON (dpa) - Neun Tage nach Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens beginnt am Mittwoch in Korea der Austausch der Kriegsgefangenen, der mehr als 75 000 Menschen in ihre Heimat zurückbringen soll. Die UN-Streitkräfte hielten am Montag die Generalprobe für den Kriegsgefangenen austausch ab. 150 amerikanische und koreanische Soldaten spielten „Gefangene für einen Tag“. Sie wurden ins „Freiheitsdorf“ gebracht, mit Papieren versehen und nach dem Hafen Incheon an der Westküste Koreas geflogen. Incheon wird das Hauptsammelager für alle heimkehrenden Kriegsgefangenen der UN sein. Die ersten Heimkehrer aus kommunistischer Kriegsgefangenschaft - amerikanische, australische, britische, kolumbianische, philippinische und türkische Soldaten - waren am Montag auf dem Wege von Nordkorea nach Kaesong, das etwa acht Kilometer von Panmunjon entfernt liegt. Ein großer Teil der kommunistischen Kriegsgefangenen ist bereits in der Nähe der entmilitarisierten Zone.

Die neutrale Kommission zur Überwachung des Waffenstillstandes hat beschlossen, daß ihren Inspektionsgruppen am Samstag nach Nord- und Südkorea reisen sollen. Diese Gruppen, denen Vertreter der Schweiz, Schwedens, Polens und der Tschechoslowakei angehören, werden in je fünf Häfen in Nord- und Südkorea stationiert, um dafür zu sorgen, daß die Truppen beider Seiten entgegen den Waffenstillstandsbedingungen keine großen Verstärkungen erhalten. Die Größe des kommunistischen Stabes für die neutrale Kommission hat in Panmunjon Überraschung ausgelöst. Die Kommunisten teilten mit, daß ihre Stäbe mehr als dreihundert Mitglieder haben werden. Die schweizerische Delegation zählt dagegen nur 89 Personen, die schwedische 78.

Der schwedische General Grafstroem wurde auf der Sitzung in Panmunjon am Montag zum Vorsitzenden der neutralen Kommission zur Überwachung des Waffenstillstandes gewählt.

Mossadeqs „Volksabstimmung“

TEHERAN (dpa) - Die Bevölkerung von Teheran hat sich am Montag in einer „Volksabstimmung“ für die von Ministerpräsident Mossadeq geforderte Auflösung des Parlaments (Majlis) ausgesprochen. Über 100 000 Personen haben nach einer Meldung des Senders Teheran für die Auflösung des Parlaments gestimmt, während nur 67 Personen dagegen stimmten. Die Wahlbeteiligung ist bis jetzt nicht bekannt. Die Opposition hatte ihre Anhänger zum Boykott der Abstimmung aufgefordert. Die „Volksabstimmung“ war öffentlich. In den Wahllokale waren jeweils zwei verschiedene Wahlzellen aufgestellt worden - je eine für und eine gegen die Auflösung des Parlaments. Auf dem großen Platz vor dem Parlamentsgebäude standen außerdem mehrere Wahlzellen nur für Personen, die ihre Stimme gegen die Parlamentsauflösung abgeben wollten. In den Straßen hingen Transparente mit der Aufschrift: „Wer hier wählt, ist ein Verräter und ein Agent der Engländer“. Jeder Wähler mußte auf seinem Stimmzettel Namen, Alter, Anschrift und die Nummer seines Personalausweises aufschreiben.

Elf Todesurteile in Griechenland

ATHEN (dpa) - Ein Militärgericht in Athen verurteilte am Montag elf führende griechische Kommunisten zum Tode. Gegen zehn von ihnen war in Abwesenheit verhandelt worden. Den Angeklagten wurde Hochverrat und Spionage zur Last gelegt. Unter den Verurteilten ist Nikolaus Plumbides, ein Mitglied des Politbüros der verbotenen kommunistischen Partei. Die Rechtsanwältin von Plumbides wollte einen neuen Prozeß fordern. Nach griechischen Gesetzen darf die Hinrichtung nicht vollzogen werden, bevor über den Schritt der Verteidigung beraten worden ist. Unter den Angeklagten, die in Abwesenheit verurteilt wurden, ist der Generalsekretär der griechischen Kommunisten, Nikolaos Zachariades.



Deutscher Kalro-Botschafter bei Nagib

Der ägyptische Präsident Nagib empfing am Sonntag den deutschen Botschafter in Kairo, Pawelke, zu einer Unterredung, die über eine Stunde dauerte und über deren Inhalt von beiden Seiten, wie es heißt, „strengstes Stillschweigen bewahrt wird.“ Am Samstag hatte Pawelke bereits eine Besprechung mit dem ägyptischen Außenminister Fauzi.

NATO-Chef Grünther in Baden-Baden

Auf seiner Inspektionsreise durch Westeuropa traf der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte, General Grünther, am Montagvormittag in Baden-Baden ein. Er wurde vom Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte in Deutschland, General C. A. Cherriere, empfangen. Nach einer Besichtigung französischer Truppeneinheiten in Koblenz kehrte der NATO-General am Nachmittag wieder nach Baden-Baden zurück. Am Dienstag besichtigt er französische Truppen in Lahr. Von dort aus wird er seine Informationsreise ins britische Besatzungsgebiet fortsetzen.

Japanischer Kronprinz im Ruhrgebiet

Der japanische Kronprinz Akihito besuchte am Montag auf seiner Deutschlandreise das Ruhrgebiet und besichtigte in Duisburg die Demag (Deutsche Maschinenbau AG) und die August-Thyssen-Hütte.

Jüdischer Weltkongress dankt SPD

Der Präsident des jüdischen Weltkongresses, Dr. Nahum Goldmann, hat der SPD in einem Telegramm an den SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer im Namen der jüdischen Organisationen Dank und Anerkennung für die entscheidende Mitwirkung der SPD an der Durchführung des Wiedergutmachungsgesetzes ausgesprochen, das nunmehr endgültig vom Bonner Parlament verabschiedet worden ist.

Deutschlandreise Gaston Palewskis

Der ehemalige gallische Abgeordnete und außenpolitische Berater de Gaulles, Gaston Palewski, hat eine Deutschlandreise angetreten. Palewski will sich mehrere Wochen in der Bundesrepublik aufhalten, um den Wahlkampf zu beobachten. Er wird auch nach Berlin kommen.

Churchill besuchte Königin Elizabeth

Der britische Premierminister Sir Winston Churchill stattete am Sonntag Königin Elizabeth auf Schloß Windsor einen Besuch ab. Churchill lebt zurzeit in dem etwa vierzig Kilometer von Windsor entfernten Chequers. Er hatte die Königin seit mehr als fünf Wochen nicht ausgetuscht. Königin Elizabeth wird am Dienstag nach Schottland reisen, um dort einen längeren Urlaub zu verbringen.

Attlee in Beigrad

Der Führer der britischen Labour-Opposition, Clement Attlee, traf am Montagmorgen als Gast Marschall Tito zu einem dreiwöchigen Besuch in Beigrad ein.

Deutsches Botschaftsgebäude zurückgegeben

Das alte deutsche Botschaftsgebäude in Rio de Janeiro ist am Wochenende an die deutsche Botschaft zurückgegeben worden. Es war während des Krieges beschlagnahmt worden.

Bisher über 730 000 Besucher

Die Düsseldorf-Rationalisierungs-Ausstellung zählte in der ersten Hälfte der vierwöchigen Ausstellungszeit bereits mehr als 730 000 Besucher, teilte die Ausstellungs-Gesellschaft mit.

Vermißtes Flugzeug gefunden

PARIS (dpa) - Ein seit Montagmorgen vor der türkischen Küste vermißtes französisches Verkehrsflugzeug ist nach am Montagabend in Paris eingegangenen Meldungen gefunden worden. 27 Passagiere und alle acht Mitglieder der Besatzung sollen gerettet worden sein. Vier Personen fanden den Tod, eine wird noch vermißt.

Trauerfeier für Taft in Washington

WASHINGTON (dpa) - Präsident Eisenhower, die Mitglieder der USA-Regierung, fast sämtliche Mitglieder des Kongresses, die führenden Männer der amerikanischen Streitkräfte und das Diplomatische Korps nahmen am Montagmittag im Kapitol - dem Parlamentsgebäude in Washington - an einer Trauerfeier für den am Freitag an einem Krebsleiden gestorbenen Senator Robert Taft teil. Der Senator lag in dem großen Raum unter der Kuppel des Kapitols aufgebahrt. Vier Soldaten standen Ehrenwache, während Tausende an dem Sarg vorbeizogen. Tafts Kollege aus Ohio, Senator John Bricker würdigte das Leben und die politische Bedeutung des Verstorbenen. Am Dienstag wird Taft in Cincinnati beigesetzt.

Die Fahndung nach den Hohenzollern-Dieben

FRANKFURT (dpa) - Die Fahndung nach den gestohlenen Kronjuwelen, die auf internationaler Ebene geführt wird, hat, soweit bekannt wurde, bisher noch keinen Erfolg gehabt. Es werden mehrere Spuren verfolgt. Die Hoffnung der Frankfurter Kriminalpolizei, eine Tabatiere aus dem von der Burg Hohenzollern gestohlenen Kronschatz ermittelt zu haben, erfüllte sich nicht. Die Polizei hatte am Sonntag in einer Leihanstalt in Frankfurt eine solche Tabatiere sicher gestellt, erklärte aber am Montag, daß die Dose nicht zu dem jetzt gestohlenen Hohenzollernschatz gehört. Am Wochenende wurde sie von einem Frankfurter gegen zweitausend Mark in der Leihanstalt verpfändet. Zur Zeit wird geprüft, ob sie vielleicht aus dem früheren Besitz der Hohenzollern stammt und bei Diebstählen oder Plünderungen im Jahre 1945 abhanden kam.

Heine: „200 neue Millionäre“

BONN (dpa) - In den letzten vier Jahren hat die Bundesrepublik unter der Regierung Dr. Adenauers zweihundert neue Millionärfamilien zu verzeichnen, erklärt das Vorstandsmitglied der SPD, Fritz Heine, in einer veröffentlichten Presseverlautbarung am Montag in Bonn. Die Steuerpolitik der bisherigen Regierung habe es ermöglicht, daß in Deutschland über zehntausend Menschen nach Abzug der Steuern ein Nettoeinkommen von über 65 000 DM jährlich für sich verwenden können, während es im gleich großen England nur sechzig Menschen mit einem derartigen Einkommen gebe. Auf der anderen Seite hätten in der Bundesrepublik rund zehn Millionen Menschen ein Einkommen unter dem Existenzminimum, fast zwei Millionen davon weniger als vierzig Mark monatlich.

Unser KOMMENTAR

EVG statt Einheit?

AZ. In dem wohlpropagandistischen Briefwechsel zwischen Dr. Adenauer und dem amerikanischen Präsidenten beziehungsweise dem amerikanischen Außenminister hat der Bundeskanzler unter anderem die „Anregung übermitteln“, auf einer Vierer-Konferenz die EVG zum Ausgangspunkt für ein Sicherheitssystem zu machen, das „auch die Sicherheitsbedürfnisse des russischen Volkes berücksichtigt“. In Paris wurde dieser Vorschlag mit Recht als „reines Element der Wahlpropaganda“ bewertet. Die britischen Stimmen laufen auf die gleiche Beurteilung hinaus.

In Wahrheit jedoch ist der Vorschlag des Bundeskanzlers nicht einmal Wahlpropaganda, sondern ein fahrlässig falsches Spiel mit einem Kernproblem der deutschen Wiedervereinigung. Der Bundeskanzler gibt sich zwar den Anschein, im Interesse der deutschen Wiedervereinigung den Versuch eines Verhandlungsausgleiches zwischen Ost und West unterstützen zu wollen, stellt aber einmal mehr für diesen Versuch Vorbedingungen auf, die Verhandlungen von vornherein gefährden, wenn nicht unmöglich machen. Mag eine solche Haltung der amerikanischen Regierung, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt wenig an einer Vierer-Konferenz der Regierungschefs interessiert zu sein scheint, willkommen sein — der Pflicht jeder deutschen Regierung, jede Chance für eine Wiedervereinigung in Frieden auszunutzen, entspricht sie nicht.

Genau wie in seinen Erklärungen in den USA macht der Bundeskanzler das sowjetische Einverständnis mit der mittelbaren Einbeziehung Gesamtdeutschlands in die EVG zur Vorbedingung der Wiedervereinigung und das jetzt von ihm angeregten Sicherheitssystem. Er weiß dabei, so gut wie jeder andere, daß diese Vorbedingung für die Sowjets kaum annehmbar ist. Vielleicht stellte er gerade aus diesem Grund diese Bedingung so stark in den Vordergrund, erlaubt sie ihm doch für einige Zeit immer wieder von der Wiedervereinigung zu sprechen und gleichzeitig sicherzustellen, daß über sie nicht verhandelt wird. Dabei ist der Bundeskanzler bis heute dem deutschen Volk die Antwort auf die Frage schuldig geblieben, wie es denn über dieses Sicherheitssystem eine Wiedervereinigung in Frieden geben soll? Es ist doch nun einmal eine Tatsache, daß die Verträge bestenfalls die deutsche Bestätigung der Teilung unseres Landes auf unabsehbare Zeit bedeuten, wenn sie nicht in der Wirkung auf eine „Wiedervereinigung durch Krieg“ hinauslaufen, das heißt auf ein wiedervereinigtes Trümmerfeld und Chaos.

Wer die Einheit in Frieden will, wird die eine wie die andere Möglichkeit als für uns Deutsche unverträglich ablehnen. Da wir einen Krieg verloren haben, unser Land geteilt wurde und es keine Rechtfertigung für neue militärische Abenteuer gibt, haben wir Deutschen nur die Möglichkeit über Verhandlungen der vier Besatzungsmächte die Einheit unseres Vaterlandes zurückzugewinnen. Gegenüber den 18 Millionen Deutschen in der Ostzone und gegenüber unserer gesamtdeutschen Verpflichtung müssen wir, wie einmal der CDU-Abgeordnete Dr. von Brentano sagte, bereit sein, „selbst mit dem Teufel zu verhandeln“, wenn wir auf diesem Weg die deutsche Einheit herstellen können.

Der Bundeskanzler täte in jedem Fall der Sache der gesamtdeutschen Politik einen gu-

Ollenhauer beginnt 5000-km-Wahlreise

Die letzten vier Wochen vor der Wahl / Aufmarsch der Splitterparteien

BONN./STUTTGART/FRANKFURT (EB/dpa) — Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer beginnt am 8. August in Solingen seine große Wahlkampfreise, auf der er bis zum 5. September in rund 100 großen und kleinen Versammlungen für „Deutschlands Einheit — gegen Adenauers Scheineuropa“ sprechen wird. Die Reise, auf der Ollenhauer Auto und Flugzeug benutzen wird, umfaßt eine Gesamtstrecklänge von rund 5000 Kilometern. Sie führt ihn, wie unser Korrespondent in Bonn berichtet, kreuz und quer durch Westdeutschland und hat ihre äußersten Punkte in Berlin, Hof, München, Trier, Aachen, Cuxhaven und Lübeck. An manchen Tagen wird der SPD-Vorsitzende drei- bis viermal sprechen.

Wie in Niedersachsen und Rheinland-Pfalz wurde Ollenhauer auch in Nordrhein-Westfalen am Sonntag an die Spitze der SPD-Landesliste gesetzt, gefolgt von seinem Stellvertreter Wilhelm Mellies.

GVP-Landesliste in Württemberg-Baden

Die Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP) wählte am Sonntag die Kandidaten für ihre Landeslisten in Bayern und Baden-Württemberg. In beiden Fällen führt der ehemalige Bundesinnenminister Dr. Gustav Heinemann die Liste an. Die Delegiertentagungen der GVP fanden in München und Freudenstadt statt. Nach Dr. Heinemann sind auf der Landesliste, die mehr eine Sammelliste der kleineren Splitterparteien darstellt, in Baden-Württemberg folgende Personen aufgestellt: Studienrat Dr. Wilhelm Bäuerle, Stuttgart (Freie Soziale Union), Oberbürgermeister Balz, Tuttlingen (parteilos), Frau Köpfer (Sozialberaterin in Mannheim) (Bund der Deutschen), Professor

Dr. Ulrich Noack (Freie Mitte/GVP), Oberstudiendirektor Dr. König, Mannheim (GVP) und weitere Kandidaten. Die Kandidatur von Dr. Bäuerle ist noch nicht sicher, da die FSU eine Zusammenarbeit mit dem „Bund der Deutschen“ ablehnt.

Naumann, Grimm, Rudel...

Der frühere Staatssekretär Dr. Werner Naumann, der ehemalige Schlachtflieger Oberst a. D. Hans Ulrich Rudel, der Schriftsteller Hans Grimm, und der zweite DRP-Bundesvorsitzende Adolf von Thadden wurden am Sonntag in Hannover auf einer Delegiertenversammlung der „Deutschen Reichspartei“ als Kandidaten der Landesliste für die Bundestagswahl nominiert. Eine DRP-Delegiertenversammlung in Friedberg nominierte als Spitzenkandidaten für die hessische Landesliste unter anderem ebenfalls Hans Grimm, General a. D. Alexander Andrae und den früheren Reichsobmann des Reichsnährstandes Wilhelm Meinberg. Der DG-Stadtrat Helmle in Mannheim teilte uns zu der dpa-Meldung vom Samstag mit, daß er „aus hier nicht zu erörternden Gründen“ weder auf der Landesliste noch auf der Kreisliste der Nationalen Sammlung in Baden-Württemberg kandidieren wird.

Die sogenannte „Nationale Sammlung“ hat in einer wie es heißt „außerordentlichen Landesdelegiertentagung“ am Wochenende in Stuttgart die Kandidaten für die Landesliste Baden-Württemberg nominiert. Es wurden aufgestellt: Prof. Dr. Eric von Sivers, Stuttgart, Rechtsanwalt G. Krupp, Karlsruhe; Meerwarth, Stuttgart; Hans Günther Henn, Karlsruhe; R. Mellling, Stuttgart; Dollinger, Guttenbach; Oberst a. D. Wesener, Reutlingen; Helmuth König, Konstanz und Karl Robert Schöpflin, Freiburg.

Niemöllers Aufruf in der Debatte

Kirchensynode will dazu Stellung nehmen / Antwort an Ehlers

FRANKFURT a. M. (dpa) - Kirchenpräsident D. Martin Niemöller wird, wie am Montagmittag mitgeteilt wurde, nicht an der außerordentlichen Synode der evangelischen Kirche von Hessen und Nassau teilnehmen. Wie ursprünglich vorgesehen, nimmt Niemöller zu dieser Zeit an der Sitzung der Exekutive des Weltkirchenrates in Genf teil. Auf der für Dienstag und Mittwoch nach Frankfurt einberufenen Synode soll über den Wahlauftrag Niemöllers beraten werden.

Der Präses der evangelischen Kirche in Westfalen, D. Ernst Wilm, hat einen Tag vor der außerordentlichen Kirchenversammlung der evangelischen Synode von Hessen und Nassau sechs Fragen veröffentlicht. Die Fragen, die am Dienstag den Synodalen in Frankfurt überreicht werden sollen, wurden am Montag der Presse übergeben. Wilm stellt unter anderem die Frage, ob es verantwortbar sei, „immer wieder und immer noch jede Verhandlungsmöglichkeit mit Leuten wie Grotewohl und anderen, so fragwürdig ihre politische Position und Rechtmäßigkeit sein mag, abzulehnen, wenn es um die Wiedervereinigung mit den Deutschen in der Sowjetzone geht.“ Offenbar habe man doch keine Bedenken, heißt es weiter, „unser westdeutsches Volk mitsamt

seiner jungen Mannschaft mit Ländern wie Frankreich und Italien zusammenzubringen, in denen der Kommunismus vielleicht eine viel größere Gefahr bedeutet, als in der Ostzone, die trotz Grotewohl und Sowjetrußland so bitter wenig vom Kommunismus wissen will.“

Präses Wilm fragte ferner, ob es verantwortbar sei, wenn in Bonn einer Viererkonferenz der Außenminister über die Wiedervereinigung Deutschlands notgedrungen zugestimmt und doch zugleich auf die baldige Verabschiedung von Generalvertrag und EVG-Vertrag gedrungen werde. Dabei sei doch ziemlich klar, daß das eine das andere aufheben müsse. Ehrlicher sollte man, so forderte Wilm, sagen: „Wir wollen die Verträge, und darum haben wir zunächst an der Wiedervereinigung kein Interesse“, oder aber: „Wir wollen die Wiedervereinigung, und darum stellen wir die Verträge zunächst zurück.“ Wilm erklärte, seine Fragen seien nicht nur die eines einzelnen, sondern die vieler evangelischer Staatsbürger, die darum gebeten und darauf gewartet hätten, daß einmal so gefragt wird.

In einem offenen Brief an Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers hat Wilm der Auffassung des Bundestagspräsidenten widersprochen, daß der Wahlauftrag Niemöllers die parteipolitische Neutralität der Kirche durchbrochen habe. Er erklärt, die Kirche könne nur dann aus dem politischen Meinungsstreit herausgehalten werden, wenn kirchliche Amtsträger einander die Freiheit zugestehen, politische Stellung zu beziehen, ohne so zu tun, als sei ihre Meinung die Meinung der Kirche oder als dürfe ein evangelischer Christ keine andere Meinung haben.

ten Dienst, wenn er einmal erklären würde, was ihm wichtiger ist, der mehr auf Subordination als „Integration“ der Bundesrepublik aufgebaute EVG-Vertrag oder die deutsche Einheit, auch wenn sie nur für den Preis einer wesentlichen Aenderung der deutschen Beteiligung am westlichen Sicherheitssystem (das uns bisher nicht die geringste Sicherheit gibt) zu erreichen ist.

Adenauer zur Konferenz in Baden-Baden

BONN. (dpa.) Bundeskanzler Dr. Adenauer sprach am Montag in Bonn die Erwartung aus, daß die am Freitag in Baden-Baden beginnende Außenministerkonferenz der sechs Schumanplan-Länder „einen erfolgreichen Verlauf nimmt und die europäische politische Gemeinschaft der Verwirklichung einen Schritt näherbringt“. Dr. Adenauer nimmt auch an, daß de Gasperi bis zu Beginn der Konferenz schon zum italienischen Außenminister ernannt ist und den Vorsitz der Konferenz übernehmen kann.

EVG-Ausstellung jetzt in Bonn

BONN. (EB) - Auf Einladung des deutschen Delegationsführers beim EVG-Interimsausschuß in Paris, General a. D. Dr. Speidel, werden Ende September etwa hundert Beauftragte der militärischen Beschäftigungsstellen jener Staaten, die als EVG-Mitglieder vorgesehen sind, und amerikanische Fachleute nach Bonn kommen, um dort eine Ausstellung der deutschen Wirtschaft über militärische Ausrüstungsgegenstände zu besichtigen. Diese Ausstellung, die bereits mehrfach verschoben wurde und zuletzt in Frankfurt/Main stattfinden sollte, dürfte nunmehr endgültig am 24. und 25. September in der Bundesgrenzschutzkaserne in Bonn-Düsseldorf durchgeführt werden. Gezeigt werden sollen u. a. Nachrichtengeräte, feinmechanische und optische Instrumente, Bekleidung und andere Ausrüstungsgegenstände sowie Fahrzeuge. Westdeutsche Wirtschaftskreise rechnen mit der Vergabe von Off-Shore-Aufträgen. Bestellungen für die EVG-Kontingente, an die ursprünglich bei der Vorbereitung der Ausstellung gedacht worden war, werden angesichts der politischen Entwicklung der EVG nicht mehr erwartet.

Endgültig am 24. August

BONN. (dpa.) — Das Gesetz über die Senkung der Kaffee- und Teesteuer auf drei Mark je Kilogramm ist am Montag im Bundesgesetzblatt verkündet worden und tritt drei Wochen später, das ist am 24. August, in Kraft. Die Kaffeesteuer ermäßigt sich damit um sieben Mark und die Teesteuer um zwölf Mark je Kilogramm. Der Handel hat eine noch darüber hinausgehende Preissenkung angekündigt. Sie soll bei Kaffee je Kilo etwa zwölf Mark betragen. Allerdings haben die Kaffeefabrikanten darauf hingewiesen, daß unerwartete Preissteigerungen in Brasilien vielleicht die Bestrebungen auf Preissenkung hindern könnten. Das tatsächliche Ausmaß der Preissenkung ist deshalb vorerst noch offen.

CDU-Vorsitzende treffen sich in Baden-Baden

KARLSRUHE. (EB/dpa) — Die vier Landesvorsitzenden der vier verschiedenen Landesverbände der CDU in Baden-Württemberg treffen sich am kommenden Sonntag in Baden-Baden zu einer Besprechung. Im Mittelpunkt steht die Aufstellung der Landesliste für die kommende Bundestagswahl. An der Tagung wird aller Voraussicht nach auch Bundeskanzler Dr. Adenauer in seiner Eigenschaft als CDU-Vorsitzender teilnehmen, der sich an der in Baden-Baden vorgesehenen Außenministerkonferenz beteiligt.

DAG: „Keine Partei unterstützt“

HAMBURG. (dpa.) — Die Pressestelle der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft (DAG) betonte am Montag, daß die DAG noch keine Partei unterstützt habe oder unterstützen werde. Die Pressestelle wandte sich damit gegen Behauptungen des Bundestagsabgeordneten August Martin Euler (FDP), der erklärt hatte, daß Gewerkschaften und Konsumgenossenschaften die SPD für den Wahlkampf finanziell unterstützten. Der Hauptvorstand der DAG hat Eulers Erklärung in einem Schreiben als ungewahr zurückgewiesen.



24. Fortsetzung

Himbold starrte den Kronleuchter an: „Wohin?“

„Der Wagen wartet doch!“

„Richtig!“, rief er und stielte dem Ausgang zu: „Für mich wird's höchste Zeit.“

Die Tür ging auf. Ein kalter Hauch der Nacht wehte herein. Zusammen mit dem grübelnden Gesang eines Betrunknen, Wilhelm Schütteldreyer mal wieder, dachte Joschi. Der war auch jedesmal zugegen, wenn der Dicke sich manchmal in diese Stampe verirrt. Neben dem Lieferanteneingang. Und Mahrenbachs Lieferant war er ja auch gewesen, dieser philosophierende Oberschieber. Eine tolle Ironie des Schicksals eigentlich, daß der größte Oberschieber den ehrenwerten Kaufmann dieser Stadt schwarz ernährte, ohne daß es dieser wußte.

Irene stand dazwischen. Irene flatterte zwischen den beiden hin und her wie ein verwirrt heimtätiger Vogel. —

Wo blieb dieser furchtbare Riese? Die Tür war geschlossen? Draußen sprang der Motor an und der Wagen fuhr davon?

War das wieder eine neue Masche von diesem dürren Gerippe? Stand er vielleicht noch draußen und beobachtete ihn? Auf welche Art mochte er Christine das Geständnis abgezwungen haben?

Nieland sprang zur Tür und riß sie auf. Der Schlüsselbund fiel klirrend zu Boden.

Draußen war nichts. Nur die dunkle Nacht.

Nieland starrte auf die Schlüssel. Alle waren sie es! Auch der vom Archiv. Fiel einem so vor die Füße, in einem Augenblick, wo man ihn nicht mehr brauchte.

„Kam noch gerade pünktlich zur Beerdigung an“, würde der Dicke gesagt haben. Dieser philosophierende Oberschieber!

Joschi versetzte dem Bund einen Fußtritt, daß er nach draußen flog, schloß die Tür hinter sich zu und schritt zur Stadt zurück.

• Frings erschien um vier Uhr nachts auf dem für die Grabenstraße 17 zuständigen Revier und keuchte unter Hustenanfällen, daß er sofort den langen Himbold sprechen müsse! Der Alte war nur notdürftig bekleidet und zitterte vor Kälte und Erregung.

Der diensttuende Beamte erklärte, daß Inspektor Himbold hier schon lange nicht mehr stationiert sei und daß er ihm sagen könne, was passiert wäre! Aber Frings schüttelte den Kopf. Die Sache ginge nur Himbold an. Also solle man um acht zum Präsidium gehen!

„Und bis dahin?“, stieß der Alte heiser hervor. Er wäre doch ohne Bleibe! Der Pfandleiher hätte ihn rausgeworfen! Und da bei seinen Worten eine beinahe irre Angst in seinen Augen flackerte, bedeutete ihm der Polizist, auf der Bank Platz zu nehmen und sich ruhig zu verhalten.

Kaum hatte Frings sich krumm und zusammengekrummt niedergelassen, da schritt

das Telefon. Ein Kolonialwarenhändler aus der Grabenstraße rief an, daß im Leihhaus wieder mal der Teufel los wäre und wozu es eigentlich Polizei gäbe! Wenn man in den verrückten Jahren auch Verständnis dafür gehabt habe, daß die Behörden manches übersehen und überhört hätten, so dürfte diese Zeit doch jetzt endgültig abgetan sein!

Der Beamte entgegnete kurz, daß der Sache nachgegangen würde und knallte den Hörer auf. „Was ist denn da im Leihhaus los?“, knurrte er den Alten an.

„Sie saufen wieder“, murmelte Frings. Zwei Polizisten vom Streifendienst traten ein. Der Wachhabende beorderte sie zur Grabenstraße, da wäre scheinbar Polterabend! Gemacht! Als sie in die schmale Gasse einbogen, schlug ihnen der Krach schon entgegen. Jazzmusik! „Lauter und verrückter geht's nicht!“, sagte der jüngere Polizist.

„Sind voll wie Hautbitzen!“, fügte der Ältere hinzu. „Sprit riecht hier schon! Gleich wirste was erleben!“

„Wieso? So bald'n Uniform auftaucht, werden sie senft wie Lämmer!“

„Der aber nicht, mein Junge!“ Die Musik riß ab. Vor dem Leihhaus hatte sich eine Reihe von Nachtschwärmern eingefunden. Der letzte Schub aus den Bars und Kneipen.

Das Fenster im Obergeschoß stand weit offen. Ratoneck erschien im halberleuchteten Rahmen, eine Flasche in der Hand.

„Nachtschwärmer dieser Stadt!“, rief er mit theatralischen Gesten, und indem er begann, den Inhalt der Flasche über die Köpfe der Untenstehenden zu entleeren. „Wir vollziehen nunmehr die feierliche Taufe —“

„Feierabend!“, rief der Ältere Beamte der Streife, die inzwischen das Leihhaus erreicht hatte.

„Polizei!“, warnte jemand, und die Nachbummler stoben nach allen Seiten auseinander.

Ratonecks Faust ballte sich um den Hals der Flasche: „Sind die Herren versichert?“

schrie er und schon piff das erste Geschöß durch die Luft und zerspritzte auf dem Pfaster zu tausend Scherben. Eine Messinglampe und ein Blumenkübel folgten blitzschnell. Die Polizisten gingen in Deckung. Aber zu weiteren Abwürfen kam es nicht. Joschi Nieland zog den Pfandleiher hinterücks ins Zimmer und ließ gleichzeitig die eiserne Jalousie des Fensters herabdonnern.

„Feierabend“, brummte der ältere Polizist. „Und ich blüte wie ein Schwein“, murmelte der Jüngere.

„Also mal schnell retour! So scharf geschossen hat er früher nicht. Den holen wir uns nachher!“

Ein aufkreuzender Streifenwagen brachte die beiden zum Revier zurück.

Der junge Polizist hatte erhebliche Schnittwunden im Gesicht. Man brachte ihn ins Krankenhaus und gab gleichzeitig den alten Frings bei der Hauswache des Präsidiums ab. Für Himbold, sobald er käme.

Der lange Inspektor brauchte sehr wenig Schlaf. Bis spät in die Nacht brannte Licht in seiner Junggesellenklausur, die er sich vor zwanzig Jahren auf dem Dachboden einer hohen Mietkaserne hatte ausbauen lassen. Kleiner Flur, Duschbad, Kochnische und ein riesiges Wohn- und Schlafzimmer, dessen karges Mobiliar in der Hauptsache aus Bücherborden bestand. Seine besondere Note erhielt dieser Raum jedoch durch seine meterbreite Fensterfront aus großformatigen Scheiben, die vom Fußboden bis zur Decke reichten.

Unendlich weit waren Sicht und Radius von hier oben über das Dächermeer der Stadt hin bis zu den Vororten und zu den Bändern der der Ausfallstraßen und Schienenstränge, die das flache Land dahinter durchzogen.

Wie eine Spinne im Netz lauert er da oben in seinem Bau, sagte einmal einer der Kollegen. Dagegen war Himbold einer der wenigen Kriminalisten, die nie auf etwas lauerten.

(Fortsetzung folgt)

Brief aus Österreich:

Erstmalig Direktverbindung Moskau-Wien

Iwan als „zahlender Gast“ in Österreich? / Gute Aussichten für den Staatsvertrag

Von unserem ständigen Korrespondenten H. Czekel-Linz

LINZ. Die österreichische Situation seit 1945 ist wiederholt mit jener Koreas verglichen worden. Und wenn dieser Vergleich auch — zum Glück — ziemlich hinkt, so erscheint er zumindest seit dem 30. Juli mehr denn je gerechtfertigt, wenn man das zeitliche Zusammenfallen des koreanischen Waffenstillstandes und des Verzichts der Sowjetunion auf ihre Besatzungskosten in Oesterreich nur als einen reinen Zufall betrachtet.

Die Nachricht, daß „infolge des von der österreichischen Regierung ausgesprochenen Wunsches“ die Sowjetregierung ab 1. August 1953 alle Ausgaben für den Unterhalt der sowjetischen Streitkräfte in Oesterreich auf sich nehmen wird, „um das Staatsbudget Oesterreichs zu entlasten“, kam — wie die Aufhebung der russischen Zonenkontrolle am 9. Juni d. J. — völlig unerwartet. Um so mehr, als die Ereignisse der letzten Wochen in Ostberlin, in den Volksdemokratien und in Rußland selbst nicht geeignet waren, große Hoffnungen zu nähren.

Noch steht nicht fest, ob Rußland nur auf die direkten Besatzungskosten in der Höhe von 151 Mill. Schilling pro Jahr verzichten will oder ob es auch die indirekten Lasten, wie Mieten für beschlagnahmte Objekte, die Kosten für die Brief- und Telephonensur usw. selber tragen wird. Nur im letzteren Falle würde man den russischen Schritt mit dem bereits vor Jahren erfolgten amerikanischen gleichstellen und die Sowjets ebenso wie die Amerikaner als „zahlende Gäste“ bezeichnen können. Allerdings wäre auch damit noch längst nicht alles getan, denn der Betrag, den Oesterreich bisher für Besatzungskosten zahlte, ist ja nur eine lächerliche Lapalie im Vergleich zu jenen Summen, die dem Land durch die sowjetische Ausbeutung des sogenannten „Deutschen Eigentums“ verloren gingen und noch immer gehen. Nach wie vor werden also die Engländer und Franzosen — wenn sie weiterhin auf ihre 151 Millionen Schilling Anspruch erheben sollten — von Oesterreich viel leichter zu „erhalten“ sein als die Russen, da es weder in der englischen noch in der französischen Zone Besatzungsbetriebe und eine „Graitsausfuhr“ von Milliardenwerten gibt. Im Jahre 1951 beispielsweise wurden österreichische Exportgüter im Werte von fast 60 Millionen Dollar aus der Sowjetzone exportiert, die Erdöl-

fuhr nicht mitgerechnet, und die Erdölsubvention in Zistersdorf von 1945 bis jetzt wird auf fast 12 Millionen Tonnen geschätzt, von denen Oesterreich kaum ein Drittel — verkauft — bekam.

Natürlich wird das neuerliche russische Entgegenkommen trotz alledem mit Genugtuung begrüßt und vor allem aus gutes Omen für die künftigen Staatsvertragsverhandlungen gewertet, gibt doch die zweite sowjetische Note vom 30. Juli an Oesterreich zu verstehen, daß Rußland bereit wäre, die noch offenen Fragen zu lösen, wenn Oesterreich vom „Kurzvertragsentwurf“ der Westmächte abrücken würde. Die Verstimmung der Westmächte darüber, daß sie von einem österreichischen Memorandum an Moskau bezüglich des Staatsvertrages anscheinend offiziell nicht unterrichtet wurden, in Ehren, aber die sowjetische Verhandlungsbereitschaft erscheint der österreichischen Bevölkerung im Augenblick bedeutend wichtiger als Prestigefragen und Eifersüchteleien. Es dürfte kaum einen Zweifel geben, daß die Bundesregierung, der Stimmung im Lande Rechnung tragend, weiterhin aktiv bleibt und die Chance nützt, endlich einmal selbst mitreden zu können. Uebrigens ist zu hoffen, daß die augenblickliche Verstimmung der Westmächte (vielleicht ist in England und Frankreich auch ein bißchen Angst um die 151 Millionen Schilling dabei?) bald der Ein-

sicht weichen wird, daß die österreichische Initiative für den baldigen Abschluß des Staatsvertrages nur im Rahmen der allgemeinen Bemühungen um eine Entspannung in der Welt liegt.

Gerade deshalb, weil Halbheiten wie der Verzicht auf die Besatzungskosten unbefriedigend sind, muß Wien die erstmalig aufgenommene Direktverbindung mit Moskau aufrecht erhalten. Das ist kein billiger Opportunismus, sondern Realpolitik. Nach 260 erfolglosen Staatsvertragsitzungen der ehemaligen Alliierten kann man es der Wiener Regierung nicht verargen, wenn sie die Moskauer Einladung annimmt und selbst einmal ein Wort sagt. Damit riskiert sie ja nichts. Vielmehr wird sich umso eher zeigen, ob es die Sowjets diesmal wirklich ehrlich meinen oder nicht. Rückt Oesterreich mit den Westmächten vom Kurzvertrag ab, dann dürfte die Einigung über die letzten noch offenen Punkte des ursprünglichen Vertragsentwurfes nicht mehr lange auf sich warten lassen. Vor allem aber müßte die Sowjetunion auf jene 150 Millionen Dollar verzichten, die im Jahre 1949 zwischen ihr und den drei Westmächten als Ablöse für das „Deutsche Eigentum“ ausgehandelt wurden. Denn diese Summe ist in der Zwischenzeit von Oesterreich längst in Form der erwähnten „Exporte“ nach Rußland und den Volksdemokratien bezahlt worden.

Heute

Die Aufregung hält an...

Der Wahlauftrag des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat wie ein Blitz die Landschaft erleuchtet. Auch wer es zuvor nicht sehen wollte, findet in dem so aufgehellten Bild, daß die Protestierenden in einer einheitlichen Front gegen die große Organisation der Arbeitnehmer angetreten sind. Obwohl der DGB weder eine Partei noch eine Person direkt anspricht, haben sich vom Bundeskanzler angefangen, viele Leute und Parteien angesprochen gefühlt und damit kundgetan, daß die Warnungen des DGB auf sie zutreffen. Die Aufregung der Protestierenden hat nun noch die Nebenwirkung, daß man in den Kreisen der Arbeitnehmer den Aufruf um so sorgfältiger liest. Der Vollständigkeit halber sei noch einmal die Stelle zitiert, auf die sich der DGB mit ruhigem Gewissen bei seiner Aktion berufen kann: am 16. Mai 1952 richtete der Bundeskanzler Konrad Adenauer an den Vorsitzenden des DGB ein Schreiben, aus dem die nachfolgende Stelle zitiert wird:

„Die Gewerkschaften haben selbstverständlich das Recht, ihrer Meinung im Rahmen der Gesetze in jeder ihnen zweckmäßig erscheinenden Form im Parlament und der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Der Wähler allein hat das Recht, durch die Abgabe seiner Stimme bei Wahlen die Zusammensetzung des Parlamentes zu bestimmen, und damit die parlamentarische Willensbildung zu beeinflussen. Im kommenden Jahr werden Neuwahlen zum Deutschen Bundestag stattfinden. Hier bietet sich dem Deutschen Gewerkschaftsbund eine Möglichkeit, auf dem in unserer Verfassung vorgesehenen Wege seine Auffassung über eine einheitliche und fortschrittliche Betriebsverfassung durchzuführen.“

Das und nicht mehr haben nun der DGB und die 16 ihm angeschlossenen Industriegewerkschaften getan. So auch sehen die Dinge aus, wenn man sie mit etwas weniger Aufregung betrachtet, als zum Beispiel der Kanzler es jetzt tut und der sich noch immer nicht beruhigen kann. Er hat auch die Gewerkschaften aufgefordert, ihn zu verklagen. Das werden sie hoffentlich nicht tun. Denn in dem Streit zwischen ihm und ihnen ist nicht das Amtsgericht in Bonn oder Düsseldorf zuständig, sondern das Volk, das am 6. September sein Urteil sprechen wird. AZ.



Kleineuropäische Titelkämpfe — der Nächste in den Ring

Ferienstimmung an der Seine

Kabinet Laniel kann bis Dezember hoffen

(Von unserem Mitarbeiter in Paris)

PARIS. Nachdem die jetzt abgeschlossene Legislaturperiode von unzähligen Krisen begleitet war, hat sich nun so etwas wie eine „Stabilität“ in Frankreich herausgebildet, die wahrscheinlich bis zum Dezember dauern wird. In der Woche vom 16.-23. Dezember werden die Nationalversammlung und der Senat geschlossen nach Versailles gehen, um den Präsidenten der Republik zu wählen. Bei dieser Gelegenheit wird der Parteihader erneut aufflammen, und der Ministerpräsident Laniel, dessen Name kaum allen Franzosen bekannt ist, wird schwere Stunden durchzumachen haben.

Vorläufig aber kann der neue französische Ministerpräsident beruhigt sein. Das Parlament, über die unzähligen Krisen erschrocken, hat der neuen französischen Regierung größere Vollmachten bewilligt, als sie je eine Regierung in der Vierten Republik besaß. In den kommenden Tagen wird die finanzielle Lage demzufolge „bereinigt“ werden: Wie immer in Frankreich durch Erhöhung der indirekten Steuern, durch Erhöhung der Tabakpreise, der Erhöhung der Preise für Postwertzeichen usw.

Bevor das französische Parlament in die Ferien ging, hat es noch schnell eine „kleine Verfassungsreform“ unter Dach und Fach gebracht, die dem Senat einige erhöhte Vollmachten verleiht; die „Landwirtschaftskammer“, wie sie zu Recht genannt wird, darf nunmehr ihr Veto gegen jedes Gesetz einbringen, und die Nationalversammlung kann dieses Veto nur durch eine absolute Mehrheit zunichte machen, ferner bedarf der französische Ministerpräsident für seine Investitur künftig nur der einfachen Mehrheit und stellt sich gleich mit seinem vollständigen Kabinet der Nationalversammlung vor.

Zwar ist die Nationalversammlung in die Ferien gegangen: Aber die französische Politik wird sich kaum Ferien leisten können. Die französische Regierung läßt jetzt alle Hebel in Bewegung setzen, um zu versuchen, auf der bevorstehenden politischen Korea-Konferenz zu einer Regelung des Krieges in Indochina zu gelangen. Denn trotz aller Finanzmaßnahmen bleibt die indochinesische Frage das französische Hauptproblem. Das geht so weit, daß Staatsminister Francois Mitterand in einer öffentlichen Kundgebung erklärte, Frankreich habe jetzt, nachdem den „assoziierten Staaten Indochinas“ die Unabhängigkeit versprochen wurde, in Indochina nichts mehr zu suchen. Wie froh wäre Frankreich, wenn Mao Tse Tung darin einwilligen würde, die Hilfe an Ho Chi Minh einzustellen und in eine allgemeine Regelung in Indochina einzuwilligen. Frankreich ist heute bereit, gegen die geringste Konzession seine Truppen aus

Indochina abzuziehen; umso mehr, als der amerikanische Senat die Hilfe für Indochina um 100 Millionen Dollar beschnitten hat.

Kurz nach Beginn der Parlamentsferien wurde ohne große Reklame etwas angekündigt, das man als „Ereignis“ betrachten darf: Der Abschluß eines sowjetisch-französischen Handelsabkommens, das den Warenaustausch zwischen Sowjetrußland und Frankreich beträchtlich erhöht und ihn etwa wieder auf das Vorkriegsniveau zurückkommen läßt. Da man in Frankreich sehr schnell bereit ist, neue Anzeichen der Entspannung zu entdecken, wurde aufgrund dieses Handelsabkommens und anderer Symptome angenommen, daß der Kalte Krieg seinem Ende entgegengeht und durch eine neue Ära der internationalen Beziehungen ersetzt wird.

Wie dem auch sei, so weigerte sich Außenminister Bidault strikt, die Spekulationen des Quai d'Orsay in aller Öffentlichkeit, d. h. dem Parlament, bekannt zu geben. Denn Frankreich hat sicherlich einen Rekord geschlagen, um den es kein anderes Land beneiden wird, nämlich das Parlament in die Ferien geschickt zu haben, ohne diesem Gelegenheit zu einer außenpolitischen Debatte zu geben, die diesen Namen verdient. Es wurde nicht über den EVG-Vertrag gesprochen, es wurde im Parlament nicht über die indochinesische Frage verhandelt, es wurde kein Wort über die nordafrikanischen Probleme verloren: Ueber diese Dinge wurde nur hinter den Kulissen verhandelt. Die Außenpolitik ist in der französischen Nationalversammlung tabu, dafür sorgt Georges Bidault, ein Anhänger der Geheimdiplomatie alten Stils.

Bolivien verkündet Bodenreform

LA PAZ. (dpa) - Der bolivianische Staatspräsident Victor Paz Estensoro verkündete am Sonntag vor zweihunderttausend Landarbeitern in der Ortschaft Ucurena eine große Bodenreform. Das Dekret wurde in Spanisch und in drei Indianersprachen verlesen. Reuter berichtet ergänzend über die Bodenreform, daß alles Pachtland auf Grund des Dekrets Eigentum der Pächter wird. Alle erwachsenen Bolivianer sollen, wenn möglich, Grundbesitz erhalten, wenn sie zwei Jahre lang in der Landwirtschaft gearbeitet haben. Die gleiche Regelung gilt für Ausländer. Bodenschätze, Wasserrechte, die Gummibaumbestände und andere natürliche Reichtümer des Landes werden Eigentum des Staates. Für beschlagnahmtes Eigentum werden Entschädigungen gezahlt, die auf Grund des versteuerten Wertes berechnet werden.

Blick in die Zeit

Frauenleiche an der Autobahn

BERLIN - Eine furchtbare Entdeckung machte am Samstagfrüh ein Kraftfahrer auf der Autobahn Berlin-Helmstedt in der Nähe Berlins. Er fand die blutbesudelte Leiche einer Frau, die mit dem Rücken nach oben auf dem Boden lag. Der Rücken zeigte viele Verletzungen. In der Nähe der Leiche verlief eine 20 Meter lange Blutspur. Die Frau war nur mangelhaft bekleidet. Die Umstände deuten darauf hin, daß sie einem Sexualmord zum Opfer gefallen sein kann. Der linke Schuh fehlte, er wurde später von der Polizei in einer Entfernung von über einem Kilometer an der Autobahn am Pumpwerk Nikolassee gefunden. Daneben lag eine Handtasche. Sie enthielt Papiere der 31jährigen Gertrud Sander aus Berlin-Neukölln.

Nordwand des Oberammergauer Gipfelwahrzeichens bezwungen

OBERRAMMERGAU - Die stellauftragende Nordwand des 1942 Meter hohen Kofelgipfelwahrzeichens des Passionsdorfes Oberammergau wurde von zwei Oberammergauer Bergwachtmännern bezwungen. Die beiden Bergsteiger, der 23 Jahre alte Otto Kretschmer und der 17-jährige Robert Lang fanden eine begehbare Route westlich der Nordwand.

Exkönig Leopold „entkam“

WÜRZBURG - Exkönig Leopold von Belgien hielt sich dieser Tage inkognito in Würzburg auf. Aus einer alten Würzburger Bierstube konnte er gerade noch „entkommen“, als ihn Autogrammjäger entdeckt hatten. Leopold ist auf einer Urlaubsreise nach Tirol.

Gefängnis für Gotteslästerung

PADERBORN - Das Paderborner Schöffengericht verurteilte den 26jährigen Schrottsammler Franz Eigmann aus Neuhaus (Kreis Paderborn) wegen Gotteslästerung zu drei Wochen Gefängnis. Eigmann hatte auf dem Grundstück eines Bauern in der Nähe von Neuhaus im Herbst vergangenen Jahres ein großes Kreuz umgeworfen und dabei lästerlich geredet. Er selbst sagte, das Kreuz sei morach gewesen und ungekippt, als er sich in angetrunkenem Zustand daran gelehrt habe. Das Gericht erklärte jedoch, auf Grund von Zeugenaussagen, der Angeklagte habe aus niedrigsten Motiven die heiligen Gefühle der gesamten christlich eingestellten Bevölkerung des Paderborner Landes tiefst verletzt.

Scotland Yard spürt Waffenschmuggel nach Irland auf

LONDON - Scotland Yard glaubt einem gut organisierten Waffenschmuggel von England nach Irland auf der Spur zu sein, der als der mögliche Ausgangspunkt einer neuen bewaffneten antibritischen Kampagne der verbotenen IRA (Irish-republikanische Armee) in dem zu Großbritannien gehörenden Nordirland angesehen wird. Anlaß zu dem Verdacht war die Aufdeckung mehrerer Waffendiebstahle der letzten Zeit in Heeresdeposits in verschiedenen Teilen Englands und Schottlands. Verdächtige Iren sind daraufhin verhaftet worden, während andere genau beobachtet werden. Die britische Polizei hat ein dichtes Sicherheitsnetz entlang der Westküste vom Clyde in Schottland bis Cardiff in Südwales gezogen, um illegale Waffenausfuhr zu unterbinden. Sie arbeitet dabei mit der Polizei der irischen Republik eng zusammen.

Auslieferung Remers bisher nicht beantragt

HANNOVER (dpa). - Dem niedersächsischen Justizministerium in Hannover ist bisher nichts von einem Antrag auf Auslieferung des ehemaligen zweiten SRP-Vorsitzenden Otto-Ernst Remer bekannt, der im Frühjahr ins Ausland flüchtete. Wie von der Pressestelle der niedersächsischen Staatskanzlei am Montag mitgeteilt wurde, müßte der Auslieferungsantrag vom zuständigen Oberstaatsanwalt über das Landes- und das Bundesjustizministerium an das Bundeskabinet gestellt werden. Die Bundesregierung habe dann darüber zu entscheiden, ob der Auslieferungsantrag an die in Frage kommende Macht geleitet werden solle. Nach den letzten Informationen aus Kairo soll Remer nicht, wie ursprünglich gemeldet, des Landes verwiesen worden sein, sondern lediglich unter Duldung der ägyptischen Regierung seinen Wohnsitz gewechselt haben.

Tschechen realisieren „Hruschka“-Plan

BONN (EB) - Die kommunistische Regierung in Prag wird noch in diesem Jahr mit der Verwirklichung des umfassenden Militärplanes beginnen, den der Divisionsgeneral Zdenek Hruschka nach sowjetischen Richtlinien ausgearbeitet hat, wurde in Bonn aus zuverlässigen Quellen am Samstag bekannt. Der Plan sieht u. a. die Abschirmung der tschechisch-bayerischen Grenze durch modernste Befestigungsanlagen vor. Leitgedanke des Hruschka-Planes ist die strategische Vorstellung, daß ein dritter Weltkrieg kein Blitz-, sondern ein langwieriger Abnutzungskrieg sein würde. Sämtliche auftauchenden Probleme müßten daher in totaler Kriegsführung gelöst werden. Die Neuanlage von Rüstungswerken wird nur noch im slowakischen Raum erfolgen. Neben einer Modernisierung der Bewaffnung der tschechoslowakischen Armee sieht der Hruschka-Plan den Ausbau von drei gleichberechtigten Waffenträgern vor. Die verplanten Ausgaben für die Realisierung des Hruschka-Planes werden zunächst mit rund 5 Milliarden DM angegeben.

Wahlhilfe für Adenauer-Koalition

FRANKFURT/Main. (dpa) - Der hessische Landesvorstand des „Deutschen Mittelstandsblocks“ kündigte am Montag in Frankfurt unter Außerachtlassung seiner bisher immer betonten parteipolitischen Neutralität eine Liste von „Einheitskandidaten“ in den Wahlkreisen an, die der Mittelstandsblock zur Wahl empfehlen werde, sobald die Wahlvorschläge der Parteien endgültig festliegen. Auf der Landealliste solle außer dem „Einheitskandidaten“ im Wahlkreis eine derjenigen Parteien gewählt werden, die sich „eindeutig zur Fortführung der Kanzlerschaft Adenauers und zur Beibehaltung der derzeitigen Koalition verpflichten“. Der Landesvorstand dieses „Mittelstandsblocks“ „bedauert gleichzeitig“, daß die drei Bonner Koalitionsparteien sich in Hessen nicht über die Aufstellung gemeinsamer Kandidaten einigen konnten.

KARLSRUHE

von A bis Z

Fünf Jahre Schülerlotsendienst Frohe Fahrt der Schülerlotsen der Weinbrennerschule

Vor Beginn der Sommerferien unternahmen die Schülerlotsen der Weinbrennerschule ihren nun schon traditionellen Ausflug zum Heim des Karlsruher Polizeisportvereines auf dem „Sand“. Bei herrlichem Wetter und guter Stimmung ging es mit einem städtischen Omnibus zunächst durch das Alb- und Murgtal bis Balersbrunn und von da aus über Ruhestein und Mummelsee zum Tagesziel. Dort erlebten die Jungen unbeschwert ein paar fröhliche Stunden. — Am Abend ging es, nach einem kurzen Aufenthalt in Baden-Baden, zurück nach Karlsruhe. Fünfzehn dankbaren Jungen wurde der Ausflug zu einem schönen Erlebnis.

Seit Errichtung des Schülerverkehrsdienstes an der Weinbrennerschule — Uebergang über die Kaiserstraße bei der Waldhornstraße sind nun schon fünf Jahre verflossen. Anlässlich dieses „Jubiläums“ sind die Verdienste des Polizeidirektors Heller und des Polizeirats Hemberger um diese bewährte Einrichtung besonders hervorzuheben.

Der Dank der Schule gilt auch dem Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, der Verkehrswacht Karlsruhe und dem Autohaus Vollmer — Fordvertretung — für die materielle Unterstützung des Ausflugs.

Parade in Karlsruhe

Colonel Graham, der Standortälteste für den Bezirk Karlsruhe-Bruchsal-Pforzheim, verläßt nach dreijährigem Dienst in Deutschland seinen Posten in Karlsruhe um wieder nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren, wo er die militärische Leitung des Nord-Carolina-Districts übernehmen wird. Anlässlich seines Abschieds von Karlsruhe findet am kommenden Mittwoch, 15. Uhr, eine militärische Parade der im Raum Karlsruhe stationierten Truppen statt, an der über 3000 Soldaten teilnehmen werden. Der Vorbeimarsch der Truppen wird am Karlsruher Flugplatz bei der amerikanischen Siedlung erfolgen.

Musische Schulung

Abgesehen von einigen Episoden, die die Sphäre des Edelkitsch leicht berührten, konnte der dritte öffentliche Elternabend der Kinderstudios Ilse Bormann-Pissecki auch vor gestrenger Kritik bestehen. Mußte man doch die Liebe zur Sache, den Fleiß der Einstudierungen und auch die beachtliche technische Schulung sowohl der Kleinsten wie auch der jüngeren Elevinnen anerkennen. Kamen noch dazu künstlerische Einfälle bei einem beinahe bühnenmäßigen Programm mit zügiger Folge und geschickt arrangierten Vokalensembles des jungen Ballettchores bzw. von Marianne Kiltz-Pissecki mit ihrem angenehmen Natursopran, so daß man von einem netten, gelungenen Abend sprechen konnte. Am meisten lobte die Genugtuung, daß in unserer Motorenzeit hier noch jemand am Werk ist, der Grazie und Anmut am heranwachsenden Menschen schult und übt und somit einen Teil beiträgt zur Erhaltung dessen, was uns gerade zu entgehen scheint: zur musikalischen Schulung der kommenden Generation schlechthin.

Unter diesem Gesamtblick darf es sich erübrigen, die teilweise glücklichen Einzeldarbietungen, einschließlich der nicht ungeschickten „Höfner-Copie“ der beiden 13jährigen Rintheimer Geschwister Brigitte und Ursula oder der rhythmisch begabten ebenfalls erst 13jährigen Anita mit ihrem gut durchgearbeiteten „Spanischen Tanz“, besonders zu würdigen. Auch die anmutigen choreographischen Bilder einer Siebenergruppe lösten, wie fast alle Darbietungen, den ungeteilten Beifall der im Studentenhaus zahlreich erschienenen aus, so daß sich die Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren, die Sängerin, die Pianistin (H. Mappes) und nicht zuletzt Frau Bormann-Pissecki für ihre mit spürbarem Eifer dargebotenen Schulproben schön bedankt fühlen konnten. R-r

Kammermusik in höchster Vollendung

Vor Beginn seiner Sommerferien vom 3. bis 15. August bereitete das Karlsruher Amerika-Haus seinen Freunden einen vorbildlichen Kammermusikabend mit Rudolf Kolisch (Violine) und Allan A. Williamson (Klavier). Professor Kolisch lernte bei Professor Ottokar Sevcik aus der Tschechei, später bei Schrecker und Arnold Schönberg, war jahrelang Mitglied des berühmten, nach ihm benannten Quartetts ohne Pull und ist derzeit Primarius des Pro-Arte-Quartetts. Seine Violinkunst ist zunächst rein äußerlich phänomenal, als er seit 20 Jahren aus Gesundheitsrücksichten seine Kunst von links nach rechts umlernen mußte und heute mit rechtsgeschulter Geige den größten Künstlern seines Instrumentes an technischer Befähigung in nichts nachsteht. Viel wesentlicher aber ist sein Stillempfinden, das ihn einen Beethoven ebenso klassisch abgerundet auffassen läßt (Sonate c-moll, op. 30, Nr. 2), wie er in Schuberts berühmter Fantasie C-Dur, op. 159, den fährten üppigsten Zauberklanges der Romantik mit erfreulich gezügelter, beinahe klassischer Abtönung nachspüren vermag. Auch Schönbergs Fantasie, op. 49, aus dem Jahre 1949 erfuhr mit ihrem modernen „Punkstil“ eine offenbar letztgültige Deutung, und das

Mütter atmen auf:

Ferienfreuden eings im Karlsruhe

Gestern fuhren 1000 Kinder zu den Erholungsstätten der Wohlfahrtsverbände — Kein Schulkind soll zurückbleiben

Gestern brach für Hunderte Karlsruher Kinder ein heißersehnter Tag an: eigentlich der erste wirkliche Ferientag für sie, an dem sie hinausfahren durften in den Hardtwald, zur Durlacher Allee, nach dem Lerchenberg oder Schloß Scheibhardt, um vier Wochen frei von Schulzwang oder bedrückenden häuslichen Verhältnissen ein Leben ungesungener Kinderfröhlichkeit zu führen. Jedes Schulkind der Großstadt hat heute Ferien in trauter Luft, unter Bäumen und auf grünen Wiesen bitter notwendig. Keines sollte in trauriger Verlassenheit sechs Wochen lang in der gewohnten Straße zwischen hohen Häuserwänden oder im engen, schattigen Hinterhof spielen müssen. Für alle — und gerade für die, deren Eltern schmale Geldbeutel haben — müssen die Wiesen blühen, die Bäume rauschen und die Sonne scheinen, denn Ferienerlebnisse der Kindheit und der Jugendzeit helfen später das Leben und den harten Existenzkampf zu bestehen. Aus dieser Erkenntnis heraus bemühen sich die Wohlfahrtsverbände seit Jahrzehnten in mühevoller Kleinarbeit, die Voraussetzungen dazu zu schaffen, daß auch Kinder, die nicht mit ihren Eltern zusammen in Erholung gehen dürfen, ihre Ferien genießen können. Viele Tausendmarkscheine sind dazu nötig, — die Stadt gab in diesem Jahr allein 30 000 DM Zuschuß für die örtliche Kindererholungs-fürsorge, — aber immer wieder gelingt es durch den selbstlosen Einsatz Einzelner, den Karlsruher Kindern ihr Recht auf Ferien zu verschaffen. Der schönste Lohn für alle, die an diesem großartigen Werk mitarbeiten, ist die Begeisterung und die Freude der Kinder, ihre braungebrannten Paßböcker am Ende der Ferien, die strahlenden Augen und ihr Erlebnis, mit denen sie vier Wochen lang jeden neuen Morgen erwarten.

„Tante, mich hat e' Bien' g'stoche!“ — „Tante, ich möchte bitte was zu lesen“... An tausend Orten zugleich müßten die Tanten sein, wollten sie allen Wünschen gerecht werden. Aber eines nach dem andern erledigen in ruhiger Sicherheit die Helferinnen der Arbeiterwohlfahrt. Dicht neben der großen Ausfallstraße nach Norden weht die weiße Fahne mit dem roten Zeichen der AWO, am Tor zum Parkringstadion, durch das zur Zeit jeden Morgen über 450 Kinder gehen. Das „Waldheim“ ist für viele von ihnen schon seit Jahren zum Ferienbegriff geworden und mit einem Freudengeheul fanden gestern morgen die Buben wieder ihre „Höhlen“ vom vergangenen Jahr, die Mädchen ihre „Schlösser“ im Wald. Man merkt es dem Leben und Treiben unter den Kieferbäumen, im Heim, in der Küche und im großen Aufenthaltszelt, daß hier alles wie am Schnürchen läuft, daß sich jedes Kind nach kurzer Zeit heimisch fühlt, weil die Betreuer über eine reiche und jahrelange Erfahrung in der Kindererholungs-fürsorge verfügen.

Wieder hat die Arbeiterwohlfahrt ihre Erholungsstätte weiter ausgebaut, schöne, neue Tische, mit Blumen geschmückt, und glänzende neue Bänke stehen im Eßraum. Genießend schlürften gestern abend die Jungens nach einem heißen Fußballspiel ihren Tee aus den dicken, weißen Porzellantassen und verzehrten mit einem Bärenhunger die Mettwurstbrote. Dieses Mal haben sich besonders viele Buben der ersten und zweiten Klassen im Waldheim eingefunden. Sie können oft kaum die Ruhezeit nach dem Mittagessen abwarten, denn der große Sportplatz lockt zu abenteuerlichen Wettspielen. Müde, aber seelig über die herrliche Ferienzeit, sinken sie abends in ihre Betten und die Mütter atmen tief auf, denn für vier Wochen sind sie aller Sorgen um die Kinder ledig. Morgens schicken sie ihre Sprößlinge zum Sammelplatz — in allen Stadtteilen wurden zentrale Punkte dazu ausgesucht — und dort werden sie von den „Tanten“ oder „Onkeln“ abgeholt. Zusammen wandern sie dann hinaus und kehren erst nach dem Abendessen um sechs oder sieben Uhr zurück. Dafür zahlen die Eltern pro Tag eine Mark.

„Dem Liede dienen wir in Freuden“

Daxlander Sänger feierten Jubiläum ihres gemischten Chores

Gestern fand das dreitägige Fest des Gesangsvereins „Edelweiß“ in Daxlanden mit einem Volksliederabend und buntem Programm im Festzelt an der Alb seinen Abschluß. Höhepunkte dieser groß angelegten Feier zum dreißigjährigen Jubiläum des Frauen- und gemischten Chores waren das Festkonzert am vergangenen Samstagabend und das Gastkonzert am Sonntagvormittag.

Unter seinem Festdirigenten Rich. Schupp zeigte der Verein im großen Konzert, daß sein gemischter Chor der dreißigjährigen Tradition würdig ist. Das „Opferlied“ von Beethoven und der „Bauernwalzer“ von Willms lösten nicht endenwollenden Beifall aus. Zur Ab-rundung des Programms hatten außerdem der Musikverein Daxlanden und der Gesangsverein „Liederkrantz“ Daxlanden beigetragen.

An einer zweiten Ausfallstraße, an der Durlacher Allee befindet sich das Paradies der Eisenbahnkinder. Gestern nachmittag hat die Ferienzeit für 90 Schulkindern, Söhne und Töchter von Eisenbahnbediensteten, auf dem Sportplatz der Eisenbahnersportgemeinschaft begonnen. Der Vorsitzende dieses Vereins, Schindler, dankte in einer kurzen Begrüßungsrede den Stellen, die durch Spenden den Ferienaufenthalt auf dem außergewöhnlich schön ausgestatteten Gelände ermöglicht haben. Auch hier zahlen die Eltern pro Tag eine Mark für ihre Kinder. Zuschüsse gaben das Sozialwerk der Bundesbahn in Höhe von 700 DM, die Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands in Höhe von 280 DM und der Beamtenbund 50 DM. Mit Hilfe der Lehrlinge vom EAW Durlach konnten kleine Tische aufgestellt werden, eine neue Laube dient neben der Kantine als Speiseraum und

Schwarzwaldverein — ältester Wanderbund

Zum 54. deutschen Wandertag in Neustadt in der Pfalz

In der Zeit vom 6. bis 10. August findet in Neustadt a. d. Weinstraße die 54. Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine statt.

Wandervereine sind schon alt. In Deutschland wurden die ersten in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts gegründet. Zu den ältesten derartigen Vereinen gehören der Taunusbund und der Schwarzwaldverein. Im Jahre 1883, also vor gerade 70 Jahren, schlossen sich die Wandervereine zum „Verband deutscher Touristenvereine“ zusammen. Um die Jahrhundertwende waren es schon 40 Vereine mit zum Teil erheblichen Mitgliederzahlen.

Der jetzt „Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine“ genannte Organisation gehören gegenwärtig nahezu 50 Vereine mit rund 210 000 Mitgliedern an. Die drei größten Vereine sind der Schwäbische Albverein (55 000), der Sauerländische Gebirgsverein und der Schwarzwaldverein mit 40 000 bzw. 22 000 Mitgliedern.

Bei dem Gastkonzert am Sonntag, das seinen Charakter durch die Mitwirkung von „Liederkrantz“ Daxlanden, Sängervereinigung Knielingen und Sängerbund Ruppurr erhielt, überreichte der Oberbürgermeister Günther Klotz dem Verein als Festgeschenk ein Lied „Völkerfrieden“. Neben Richard Schepp trat beim Gastkonzert vor allem Bundes-Chor-meister Walter Schlageter als Dirigent hervor.

Alle Konzerte und Darbietungen der letzten drei Tage auf dem Platz bei der Appenmühle werden den Mitgliedern des Vereins und den Gästen noch lange in Erinnerung bleiben als eine großartige Manifestation des Wahlspruchs vom Gesangsverein „Edelweiß“: „Dem Liede dienen wir in Freuden“. R-r

Nadia Boulanger in Paris war, zurecht stärker aus sich herausgehen, während er dank seiner in allen Teilen überlegenen Technik mit Zurückhaltung großartig und vorbildlich zugleich zu accompagnieren verstand. Es war ein Kammermusikabend in höchster Vollendung, der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und spendete wohlverdienten herzlichen Beifall. R-r

„Das Los“ / Junge Bühne und eine Rokokokomödie

Sie ist nicht gerade neu, die Geschichte von der Frau, welche nicht recht weiß, wenn von ihren beiden Verehrern ihre Zuneigung gehört. Das Los muß entscheiden über Liebe und Tod. W. Heuss machte aus dem Stoff eine Komödie, kleidete sie in einen Rokoko-Rahmen und betitelte sie „Das Los“. Ihre Aufführung durch die Karlsruher Junge Bühne allerdings war kein Haupttreffer. Man hätte wissen müssen, daß das tänzerisch elegante Geplänkel eine singenspielhafte Präzision, eine ausgesprochene Ensemblewirkung und soviel an Können von den einzelnen Darstellern verlangt, daß auch talentierte Anfänger nur im Zusammenspiel mit ausgereiften Künstlern an einer solchen Aufgabe wachsen können.

Sepp Holstein war aber nur ein fleißiger Kostümbildner, kein Gestalter. Die bildhaften

Positionen schienen nicht belebt, erstarrten zu Posen, und die Darsteller bewegten sich wie an Drähten. Unterbrachen sie aber einmal ihr Marionettenspielen, brachen sie gleich gründlich aus. Dann wurden Satskaskaden deklamiert und es gab malerische Stellungen.

Gewiß, die Aufgabe der Jungen Bühne ist es, Anfängern auf den Brettern, die die Welt bedeuten — oder einmal bedeutet haben — zur notwendigen Sicherheit zu verhelfen. Es wäre daher kindisch, vollendete Leistungen zu erwarten. Aber wenn man vor die Öffentlichkeit tritt, sollte man keine Stücke aussuchen, denen das zur Verfügung stehende künstlerische Material verständlicherweise noch nicht gewachsen sein kann. Dem Anfänger nimmt man die Freiheit und dem Publikum die Illusion. J.F.

die ganz besondere Attraktion des Platzes ist ein Planschbecken mit Duschen, Rhönräder, Klettergerüste, Schaukeln, ein Sandplatz und komfortable Ringtennisplätze werden auch diesen Kindern ihre Ferien zum Erlebnis machen und die Mütter sind erleichtert, daß die Buben und Mädchen von den gefährlichen Straßen weg sind. Der Andrang zur Kindererholung der Eisenbahnersportgemeinschaft, die in diesem Jahr zum zweiten Mal stattfindet, war so ungeheuer groß, daß schon drei Wochen vor Beginn keine Plätze mehr frei waren.

Der Caritasverband schuf örtliche Erholungsmöglichkeiten für insgesamt 560 Karlsruher Kinder, die Erholungsfürsorge der evangelischen Kirche umfaßt in Karlsruhe nahezu eine ähnliche Zahl von Ferienplätzen. Auch diese Verbände gewährleisten durch ihre große Tradition in der Jugendpflege eine vertrauenswürdige Obhut für die Kinder.

Es ist eine große Freude, daß in Karlsruhe dieses Jahr so viele Kinder hinaus dürfen in den Wald und auf die Sportplätze. Die Schwierigkeit für die Verbände liegt in der Auswahl, denn noch immer können nicht alle Kinder mitgenommen werden. Die Ferienplätze sollten den Kindern gehören, die nicht mit den Eltern an die Ostsee oder ins Allgäu fahren und deren Zahl ist seit dem Krieg laufend gestiegen. Ferien mit der Familie ist ein Luxus geworden, den sich nur wenige leisten können. Um so mehr Verantwortungsfühl müßten die Eltern entwickeln, die in der glücklichen Lage sind, ihren Kindern einen „normalen“ Ferienaufenthalt finanzieren zu können und sie sollten nicht aus Bequemlichkeit die verbilligten Ferienplätze der örtlichen Kindererholung in Anspruch nehmen, die allein den Kindern der „kleinen Leute“, den Buben und Mädchen aus der breiten Masse des Volkes gehören. wa

Für den schnellen AZ-Leser

Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Auto überschlug sich auf der Autobahn

Gestern nachmittag überschlug sich auf der Autobahn bei Weingarten aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Mercedes-Wagen, der in Richtung Karlsruhe fuhr. Das Auto wurde schwer beschädigt und ein im Wagen sitzender Begleiter leicht verletzt. Wie durch ein Wunder kam der Fahrer des Autos mit dem Schrecken davon... Tendenz: wieder ruhiger

Nach dem unfallreichen Wochenende ging es gestern in Karlsruhe wieder etwas ruhiger und gesitteter auf den Straßen zu. Der Verkehrsbericht meldet nur 11 leichtere Unfälle, bei denen kein größerer Schaden angerichtet wurde.

Verband der Sowjetzonen-Flüchtlinge gegründet

Gestern abend wurde im „Weißen Röhl“ der Verband der Vertriebenen aus der Sowjetzone und Berlin gegründet.

Wieder neue Gebühren...

Karlsruher, die bei der Städtischen Sparkasse ihr Gas- und Wassergeld einzahlen, werden mit einer neuen Gebühr belastet. Für eine städtische Rechnung zahlt der Bürger bei der Sparkasse zusätzlich 20 Pfennig Gebühr, wenn er es vorzieht, sie bei diesem Geldinstitut zu begleichen, statt sie dem Einzugsbeamten oder den Städtischen Werken direkt zu bezahlen.

Heinz Fütterer in der Wochenschau

Die zur Zeit in den Kinos laufenden Wochenschauen zeigen auch Aufnahmen von den deutschen Leichtathletikmeisterschaften. Dabei ist unser Karlsruher Sprinter Heinz Fütterer, der Europaschnellste, zu sehen.

Autobahnbrücke Durlach:

Schnell zerstört — aber schwieriger Wiederaufbau

Eine Brücke wurde gehoben und „verschoben“ — Noch in diesem Jahr wieder zwei Fahrbahnen

Tausende von Motorfahrzeugen passieren täglich die große Autobahnbrücke, die bei Durlach in einer Breite von 250 m die Eisenbahnanlagen überspannt. Tag und Nacht rollen hier die Autos — aber vorerst nur auf einer Fahrbahn. Denn noch immer ist die am Ende des Krieges von den zurückziehenden deutschen Truppen zerstörte Brücke nicht vollständig wieder hergestellt worden.

Gestern kamen wir gerade dazu, wie das Mittelstück der Brücke um 65 mm nach rechts verschoben wurde, um wieder die vor-schriftmäßige Richtung in der Längsachse zu erreichen. Man muß dazu wissen, daß hierbei

eine Last von 700 Tonnen

in einer schwierigen technischen Arbeit angehoben und verschoben wird. Die Vorarbeiten hierzu nahmen längere Zeit in Anspruch, während die eigentliche „Verschiebung“ dann in etwa einer halben Stunde — Millimeter um Millimeter — geschafft wurde.

Etwa alle acht Tage muß die Landespolizei die östliche Fahrbahn für kurze Zeit sperren — man nimmt dazu meist die verkehrsarme Zeit zwischen 4—6 Uhr morgens — oder einen einseitigen Gegenverkehr einrichten, damit die zum Brückenbau notwendigen Teile mit Lastwagen herangeschafft und auf der Brücke abgeladen werden können.

Aber auch diese Unbequemlichkeiten nimmt jeder Autofahrer gern in Kauf, wenn er weiß, daß voraussichtlich noch in diesem Jahr die Brücke wieder hergestellt sein wird und beide Fahrbahnen wieder benutzt werden können. Niemand wird dann noch daran denken, wie schwierig gerade der Wiederaufbau der Durlacher Autobahnbrücke gewesen ist...

Als Ende September 1937 die Durlacher Autobahnbrücke feierlich eingeweiht und dem Verkehr übergeben wurde, ahnte noch niemand, daß sie acht Jahre später von deutschen Soldaten in die Luft gesprengt werden würde. Auf lange Zeit war dadurch der Autobahnverkehr Frankfurt—Stuttgart lahmgelegt. Erst im August 1946 begann man, wenigstens eine Fahrbahn, wieder herzustellen, nachdem die Bundesbahn schon vorher alle Brückenrümmer beseitigt hatte, die ihren Eisenbahnverkehr behinderten. Natürlich dauerten die Wiederaufbauarbeiten vor der Währungsreform ziemlich lange. Zwar hatte man genügend Geld, aber kein Material und keine Arbeitskräfte und so konnte erst im März 1948 die östliche Fahrbahn wieder in Betrieb genommen werden. Nach 1948 gab es dann zwar wieder genügend Arbeitskräfte und die für den Brückenbau notwendigen Materialien, aber jetzt fehlte es am Geld! Erst Ende 1952 konnte die Firma Gollnow, Karlsruhe, mit den weiteren Bauarbeiten beginnen.

abgerissen und zerstört worden — im „Freivorbau“ montiert werden. Dies geschieht mit Hilfe eines „Derrick“-Krans, der auf dem rückwärtigen Brückenteil aufgestellt wird. Dieser Spezialkran hebt die bis zu 30 Tonnen schweren Hauptträger und Brückenteile, die mit Spezialgüterwagen an die Baustelle herangeschafft werden, hoch und setzt sie an die Brücke an, wo sie verdornt, verschraubt und vernietet werden.

So wächst die Brücke Stück für Stück. Man hofft, noch in diesem Monat die Brückenlücke vollständig geschlossen zu haben und die Stahlbauarbeiten zu beenden. Dann kann mit der Herstellung der Fahrbahndecken begonnen werden.

Es war eine schwierige und komplizierte technische Arbeit. „Ein

Neubau wäre leichter gewesen“,

meinte ein Techniker, der uns einen kleinen Ueberblick über die bisher durchgeführten Arbeiten gab. Da mußten zunächst die durchgebrochenen Brückenteile auf Hilfsgerüste gesetzt und durchgeschweißt werden. Nachdem von einer anderen Firma die Widerlager an den beiden Brückenenden errichtet worden waren, ging man daran, Teile der alten, zerstörten Brücke — immerhin eine Last von 180 Tonnen! — mit hydraulischen Pressen 5 m hochzuheben und um 5 m nach Norden zum Brückenlager zu verschieben. Dies leist sich sehr leicht, war aber in der Praxis ein komplizierter Vorgang, der umfangreiche Vorarbeiten erforderte und nur in verschiedenen Arbeitsgängen durchzuführen war.

Erschwerend kam hinzu, daß zu keiner Zeit der lebhafteste Eisenbahnverkehr unter der Brücke, noch der Autoverkehr auf der östlichen Fahrbahn gestört oder unterbrochen werden durfte. Dann mußten die beschädigten Hauptträger, Quer- und Längsträger der stehengebliebenen Brückenteile ausgetauscht werden.

Um eine größere Tragfähigkeit der Fahrbahndecken zu erreichen, wurden, wie der Fachmann sagt, „die Querträger in Verbund gesetzt“. Dabei wurden rund 11 000 Rundisenbügel auf die „Buckelbleche“ zwischen den Quer- und Längsträgern aufgeschweißt. Schließlich waren auch die an verschiedenen Stellen zerstörten Hauptträger auszubessern, was zum Teil mit sogenannten „Schnabel“-Hilfsgeräten ausgeführt werden mußte, um die Hauptträger „spannungslos“ zu machen.

Als Krönung der Arbeit muß nun noch der fehlende Brückenteil — über 40 m waren

Das Verwaltungsgericht gab der Klage des Kaufmanns Alfred U. aus Heidelberg gegen die Stadt Heidelberg wegen Verweigerung des deutschen Staatsangehörigkeitsausweises recht. U. ist in Innsbruck geboren und kam 1936 mit einem österreichischen Paß nach Deutschland. 1938 wurde er automatisch deutscher Staatsangehöriger und zur Wehrmacht eingezogen. Als Schwerkriegsbeschädigter kehrte er 1943 nach Heidelberg zurück, wo er seitdem seinen Wohnsitz hat und einen Kiosk betreibt. Bis Februar 1953 wurde ihm Aufenthaltserlaubnis erteilt. Sein Antrag, ihm ein Zeugnis über seine deutsche Staatsangehörigkeit auszustellen, wurde ihm von der Stadt Heidelberg abgelehnt mit der Begründung, die Oesterreicher hätten durch das Staatsbürger-Ueberleitungsgesetz ihre frühere Staatsangehörigkeit wieder erlangt; deshalb sei er als österreichischer Staatsangehöriger anzusehen.

In seiner Anfechtungsklage gegen die Stadt Heidelberg bringt er vor, er habe sich seit 1936 in Deutschland aufgehalten und wohne seit 1942 in Heidelberg. 1938 habe er die deutsche Staatsangehörigkeit erlangt. Sein Antrag lautete dahin, die Verfügung der Stadt Heidelberg aufzuheben und die Stadt zu verurteilen, ihm seine deutsche Staatsangehörigkeit zu bescheinigen.

Nach der Rechtsprechung war der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit anzuerkennen. Unter Berücksichtigung der tatsächlichen Verhältnisse und der Rechtsvorschriften war das Verwaltungsgericht der Auffassung, daß U. als deutscher Staatsangehöriger anzusehen ist, da er seit 1936 zu erkennen gegeben hat, daß er sich als deutscher Staatsangehöriger fühlt. Die Stadt Heidelberg wurde verurteilt, ihm das Zeugnis über seine deutsche Staatsangehörigkeit auszustellen.

Ida klaste Kohlen, Raps und Meßbuch. Wieder einmal erschien die mehrfach einschlägig vorbestrafte 40 Jahre alte geschiedene Ida O. aus Forchheim auf der Anklagebank. Ihr Sündenregister umfaßt Betrug und Diebstahl. Bei einem Landwirt, bei welchem sie ge-

arbeitet hatte, entwendete sie fünfzehn Pfund Raps, während sie bei einer anderen Gelegenheit aus einem Schweinestall je einen Zentner Briketts und Kohlen fortschaffte. Durch die Vorsepiegelung mit einer zu erwartenden Rente zu bezahlen, veranlaßte sie einen Lebensmittelhändler in Forchheim, ihr für 14 Mark Waren auf Kredit zu überlassen, obwohl ihr genau bekannt war, daß sie keine Rente zu erwarten hatte. Nicht zum ersten Mal bestahl sie ihre Mutter, der sie schon viel Kummer bereitet hat, indem sie eine Wanduhr und ein Meßbuch verschwinden ließ. Jetzt muß sie ihre Straftaten mit zehn Monaten Gefängnis sühnen.

Geld auf leere Versprechungen

Wegen einer Reihe Betrübereien bedachte das Amtsgericht den vorbestraften 53jährigen Kaufmann Gustav P. aus Karlsruhe mit drei Monaten Gefängnis. Auf die lockende Aussicht, ihm 100 Paar französische Schuhe zu beschaffen, konnte er von einem Zeugen 400 DM Vorauskasse einstecken. In einem anderen Falle verschaffte er sich mit der Vorsepiegelung, er werde billigen französischen Rotwein besorgen, 100 Mark Vorauszahlung. In einem anderen Falle drehte es sich um Hute. Dieses Luftgeschäft brachte ihm 50 DM ein.

„Gildo“ - der Liebling des Publikums

Setter setzen sich durch

Unter ohrenbetäubendem Geklaff verlief am Sonntag die Jubiläums-Ausstellung des Vereins der Hundefreunde in der Messehalle, bei der rund 5000 Besucher gezählt wurden. Für die Fachleute bedeuteten die Gebrauchshundevorführung und der Zuchtgruppenwettbewerb Höhepunkte des Tages. Die Karlsruher Tierliebhaber waren jedoch am meisten gespannt auf den Test, der den „schönsten Hund von Karlsruhe“ ermitteln sollte. Am Abend ergab sich eine überwiegende Mehrheit für einen rotweißgedeckten Rüden, einen schottischen Schäferhund, „Gildo von Schwarzenfeld“, Besitzerin Gerlinde Harsch. Im übrigen gab das Publikum ganz allgemein den Setter-Rassen den Vorzug, großen langhaarigen Tieren mit seidigem Fell. Als beste Zuchtgruppe wurden die Irish-Setter von Emmy Fuchs, Mannheim, prämiert.

Klang finden wird, wie die Ausstellung am vergangenen Sonntag. Unser untenstehendes Bild zeigt den „schönsten Hund von Karlsruhe“ mit seiner Besitzerin, die ihren Preis unter den Arm genommen hatte.



Oberbürgermeister Günther Klotz, der die Ausstellung mit humorvollen Worten eröffnet hatte, bekam für seine tierfreundliche Haltung in Sachen Hundesteuer und Tierheim ein Geschenk der Ausstellungsleitung überreicht. Für den Verein der Hundefreunde Karlsruhe, der sein 60jähriges Jubiläum mit dieser Ausstellung feierte, wurde der gestrige Tag zu einem großen Erfolg, denn zahlreiche in- und ausländische Gäste waren gekommen, um sich die 300 Vierbeiner anzusehen.

Auch Angehörige der Besatzungsmacht hatten sich an der Ausstellung beteiligt, vor allem mit ihren Lieblingshunden, den Boxern. Sonst waren alle nur denkbaren Zuchtexemplare der Spezies Hund vertreten: Pudel und Dackel, sehr viele Schäferhunde, die sich steigender Beliebtheit erfreuenden Chow-Chow, und auch einige der außer Mode kommenden Foxterriers.

Wie wir hörten, beabsichtigt der Verein der Hundefreunde im Herbst eine Veranstaltung zu starten unter dem Titel: „Hund und Mode“ — eine Parade der Vierbeiner auf dem Laufsteg, geführt von Mannequins mit den neuesten Modellen. Wir sind überzeugt, daß auch diese originelle Idee einen so begeisterten An-

Weinsbach (Rastatt)

Vorsitzender des Bad. Schachverbandes

Bei der Generalversammlung des Badischen Schachverbandes, die im Rahmen des 27. badischen Schachkongresses in Karlsruhe stattfand, wurde folgende Vorstandschaft gewählt: 1. Vorsitzender Weinsbach, Rastatt — 2. Vorsitzender Reinhold, Pforzheim — Turnierleiter Bopp, Waldkirch — Jugendleiter Fritz, Offenburg — Pressewart Diemer, Rastatt.

Oesterreicher fühlt sich als Deutscher

Verwaltungsgericht gab ihm recht

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Blutige Auseinandersetzung zwischen feindlichen Nachbarn

Zwei Hausnachbarn, Johann S. und G. sind schon längere Zeit verfeindet. Während ihre besseren Hälften den Nervenkrieg mit kränkenden Verbalinjuriolen schürten, bereiteten sie den Boden für Handgreiflichkeiten unter ihren Männern.

Im Oktober kam es wiederum zu einem Hauskrach, der deswegen losging, weil Frau Gs. Wäsche auf der Leine verschmutzt war und die Schuld daran den lieben Nachbarn gab. Das Vorspiel war eine Schimpferei aus weiblichem Munde, bis sich schließlich die beiden Männer im Nahkampf gegenüberstanden. Beide rangen um einen Schrubberstiel, der von S. zerbrochen wurde und derart herzhalt auf Gs. Kopf landete, daß der Arzt hinterher eine blutige Schädel-

prellung von sechs Zentimetern Länge feststellen mußte, während als Spuren des harten Schrubberstiel-Kampfes blutige Flecken am Türpfosten zurückblieben. Vor Gericht behauptete G. er habe friedlich seine Tauben füttern wollen und dann versucht, seinem Gegner den Besenstiel zu entwinden, der entzwei gegangen sei. S. behauptete, daß sich die Schuld auf beide Kampfhähne verteilt.

Das Amtsgericht Bruchsal bedachte S. wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit einhundert Mark Geldstrafe, die auf seine Berufung von der Karlsruher Strafkammer auf fünfzig Mark herabgesetzt wurde. Die Frau des Verletzten gab an, daß die Schimpferei am Morgen vor der Gerichtsverhandlung wieder losgegangen sei und die Gegenseite ihren Mann einen „Casanova“ genannt habe...

Durstiger Sünder verflüssigte Aussteuer

In den 55 Jahren seines Erdenwallens hat sich der geschiedene Emil S. aus Karlsruhe schon eine ansehnliche Strafliste zugezogen. Sein Durst war ihm oft Weggenosse auf schiefer Ebene, so auch, als er in den ersten Tagen des März während ihrer Abwesenheit der Behausung seiner geschiedenen Frau einen unwillkommenen Besuch abstattete. Bei diesem Besuch ließ er ein Deckbett, Bettbezüge, ein elektrisches Bügeleisen, Kaffeewärmer, einen Reisewecher und einen Pfandschein über ein Paar Schuhe mitlaufen.

Seine geschiedene Frau trat als Zeugin gegen ihn auf. „Herr Richter, er war immer betrunken. Als er damals in der Wohnung war, hat er die Tür offengelassen, vielleicht ist noch jemand anderes eingedrungen.“ Als er einwendet, daß verschiedene der verschwundenen Sachen seiner Mutter gehört hätten, erinnert sie ihn daran, daß sie schon vor längerer Zeit Bettzeug verkaufen mußte, um seine Schulden zu bezahlen. ... Emil muß für diesen Rückfallsdiebstahl vier Monate brummen.

Beerdigungen in Karlsruhe

Dienstag, den 4. August 1933

Hauptfriedhof:
Schneider, Friedrich, 69 J., Klauprechtstr. 22 8.30 Uhr
Kellermann, Karl, 70 J., Gerwigstr. 36 10.00 Uhr
Heck, Christiane, 83 J., Buntestr. 1 10.30 Uhr
Diebold, Hermann, 56 J., Oberwieser b. Ettlingen 11.00 Uhr
Rendler, Friederike, 73 J., Marienstr. 49 13.00 Uhr

Friedhof Ruppurr:
Mitschele, Wilhelm, 59 J., Irisweg 31 15.00 Uhr

Mittwoch, den 5. August 1933

Hauptfriedhof:
Graze, Christiane, 82 J., Zähringerstr. 4 9.15 Uhr
Sonnenwald, Elfriede, 18 J., Hobelstr. 2-4 10.00 Uhr
Suhr, Josefine, 76 J., Sofienstr. 114 10.30 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Dienstag, den 4. August 1933

Bergfriedhof:
Jock, Luise, 82 J., Kilsfeldstr. 2 15.00 Uhr

Pforzheim

Ein Typhus- und ein Ruhrfall im Kreis Pforzheim



Eine Typhus- und eine Ruhrerkrankung sind im Landkreis Pforzheim bekannt geworden. Wie das Gesundheitsamt ferner mitteilte, sind im benachbarten württembergischen Landesteil in diesen Tagen auch die ersten Fälle von spinärer Kinderlähmung aufgetreten. Das Gesundheitsamt hat eine gründliche Bekämpfung der Fliegenplage empfohlen, weil vor allem Fliegen die genannten Krankheiten übertragen.

Neßmann wird nicht freigegeben: Der 1. FC Pforzheim verweigert noch immer seinem Läufer Neßmann, der sich aus beruflichen Gründen nach Reutlingen veranlassen will, die Freigabe.

Oberstudiendirektor Brandt unerwartet gestorben

Oberstudiendirektor Karl Heinrich Brandt, der Leiter der Vereinigten Pforzheimer Handelsschulen, ist in Pforzheim im Alter von erst 55 Jahren unerwartet gestorben. Am Mittwoch hatte er noch seinen Dienst versehen.

Brandt war seit 1936 Direktor der Handelsschule Pforzheim. Bei Kriegsende setzte er sich gegenüber Truppen der Waffen SS für die Erhaltung des Klosters Beuron ein. Nach der Kapitulation baute er die Pforzheimer Handelsschulen wieder auf und war maßgeblich an ihrer Vergrößerung beteiligt. Politisch gehörte Brandt vor dem Kriege der deutschen Volkspartei an. Nach Kriegsende schloß er sich der CDU an.

Aus der Kurve getragen und getötet

Wärm. Auf der Würmtalstraße, oberhalb der Gemeinde Wärm wurde am Sonntagvormittag ein 26 Jahre alter Maurer aus dem Pforzheimer Stadtteil Brötzingen mit seinem Motorrad aus einer Kurve getragen und stürzte. Er erlag noch am Unfallort seinen Verletzungen, während sein Beifahrer nur verhältnismäßig leichte Verletzungen davontrug.

Gelähmte legen Facharbeiterprüfung ab

Wildbad. Sechs Schwerebeschädigte, die am Unterleib und an den Beinen durch eine Verletzung des Rückenmarks völlig gelähmt sind, haben jetzt „mit überdurchschnittlichen Leistungen die Industrie-Facharbeiterprüfung abgelegt. Die Gelähmten waren in der Umschulungswerkstätte der Versorgungskuranstalt Wildbad zu Uhrmachern ausgebildet worden. Die Ausbildung erfolgte in Zusammenarbeit der Pforzheimer Gewerbeschule, der Uhrenindustrie der Stadt, den Arbeitsämtern Pforzheim und Nagold sowie der Hauptfürsorgestelle Tübingen. Die beteiligten Uhrenfirmen haben die Weiterbeschäftigung der Gelähmten zugesagt. Die Umschulungswerkstätte in der Versorgungskuranstalt Wildbad ist auf Initiative des inzwischen tödlich verunglückten Pforzheimer Fabrikanten Hermann Becker eingerichtet worden. Bundespräsident Theodor Heuß, der dieser Einrichtung großes Interesse entgegenbringt, will bei nächster Gelegenheit die Umschulungswerkstätte besuchen. Man denkt daran, den in Wildbad gemachten Versuch für die Einrichtung von weiteren Umschulungswerkstätten für Querschnittsgelähmte auszuwerten. Von diesen leben in der Bundesrepublik rund 2400.

Bretten

Kleintierzüchter müssen Idealisten sein

Schon am Samstag fand die Jungtierschau, die draußen in der Zuchtanlage aus Anlaß des 60jährigen Bestehens des Kleintierzüchtereinvereins 1893 veranstaltet wurde, viel Beachtung, und die Preisrichter Kessel und Westermann hatten keine leichte Aufgabe, um aus dem durchweg guten Tiermaterial die besten Exemplare herauszufinden. Höhepunkte der Feierlichkeiten waren der Festabend am Samstag, die Weihe eines Gedenksteinens, sowie der Festumzug am Sonntag.

In der „Stadt Pforzheim“ begrüßte der 1. Vorsitzende, Wilhelm Scheuble, die große Züchterfamilie, während E. Schmidt eine kurze Übersicht über die Vereinsgeschichte gab. Die Glückwünsche des Landesverbandes überbrachte Vorsitzender Nagel, Mannheim-Feudenheim, der die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht unterstrich und betonte, daß Kleintierzüchter große Idealisten sein müßten, wenn sie überhaupt züchterische Erfolge haben wollten. In ähnlichem Sinne äußerte sich das Vorstandsmitglied Albert Deyle, Mannheim. Reg.-Landwirtschaftsrat Feuchter betrachtete die Kleintierzucht vom ökonomischen Standpunkt und stellte heraus, daß es ohne das fachliche Können und die Begeisterung der Züchter schlecht bestellt sein würde um den Fortschritt in der Geflügel- und Kaninchenzucht. Ein Blumengebäude überreichte der Bruderverein Mühlburg an den Jubiläumsverein. Allen Gratulanten dankte der 2. Vorsitzende Rudolf Kolb. Die Ehrennadel wurde für langjährige Mitgliedschaft und gute züchterische Erfolge überreicht für Kaninchenzucht: in Gold: Adam Kroh, Herm. Muckenfuß, Rob. Müller, Fr. Bechler, Jak. Laidich; in Silber: Ad. Neff, Erwin Hagmann, Jos. Ehrenfeuchter, Ad. Pfau; für Geflügelzucht: in Gold: Philipp Dorwarth, Adam Kroh; in Silber: Willi Vogler. — Im 2. Teil des Abends bot die Jugendgruppe Knittlingen „Heiteres und Gezauberndes“ und konnte, ebenso wie Karl Bechler, über reichen Beifall quittieren. Einen Heiterkeitserfolg erzielte auch die Gruppe Kürnbach mit der Aufführung des schwäbischen Schwanks „Dr. Prestlengockel“. Die Stadtkapelle spielte zur Unterhaltung und zum Tanz auf.

Am Sonntagvormittag enthüllte Vorstand Scheuble in der Zuchtanlage in einer schlichten Feier einen Gedenkstein, der die Erinnerung an die Gründer des Vereins wach halten und die Jugend anspornen soll, ihnen nachzueifern. In der Mittagsstunde bewegte sich ein stattlicher Festumzug durch die Stadt, an dessen schöner Ausgestaltung sich gut ein Dutzend Nachbarvereine beteiligten. Ein frohes Leben entwickelte sich nachmittags in der Zuchtanlage, wo für vielfache Unterhaltung, Musik und Tanz, aber auch für den Gaumen bestens gesorgt ward. Abends war die Anlage festlich illuminiert.

VfB-Vorstandschäft wiedergewählt. Der VfB hielt am Samstagabend im Clubhaus seine sehr gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Der Verein zählt zur Zeit 378 Mitglieder und 48 Jugendspieler. Für besondere Verdienste um den Verein wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: Josef Holtrith, August Bronner, Karl Diemer, Alfred Rick, Rob. Muckenfuß, Max Müßigmann und Otto Muckenfuß. Außerdem sollen alle Mitglieder, die dem Verein seit 25 Jahren und länger die Treue halten, die Ehrennadel erhalten. Nach der Entlastung des Vorstandes wurde dieser in seiner bisherigen Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt, nur für das Amt des Vergnügungsmeisters wurde Theo Nuber neu gewählt. Zur Durchführung dringender Beschlüsse soll ein Verwaltungsgremium aus acht Vorstandsmitglieder zusammengerufen werden.

Im Capitol-Theater läuft vom Dienstag bis Donnerstag der Film „Sturm über Alaska“ nach dem weltbekannten Roman „Ein Lächeln im Sturm“.

Landkreis Karlsruhe

Wasser-Versuchsbohrungen blieben erfolglos

Bohrungen in 28 Meter Tiefe eingestellt — Man wird an anderer Stelle weitersuchen

Wolfartsweier. Die Versuchsbohrungen nach Trinkwasser mußten, nachdem kein Grundwasser festgestellt wurde, in 28 m Tiefe eingestellt werden. Die ersten Bohrungen wurden auf 20 m festgesetzt, da man glaubte, dort auf Kies und Wasser zu stoßen. Nachdem aber in 20 m Tiefe immer noch Steine und Letten festgestellt wurden, kam ein Geologe, der dort Untersuchungen vornahm. Nach diesen Untersuchungen wurden noch weitere 10 m genehmigt. Die Bohrungen wurden jetzt bei einer Tiefe von 28 m eingestellt, da keine Hoffnungen auf Erfolg bestehen. Wo die nächsten Versuchsbohrungen gemacht werden sollen, wurde uns vom Wasserwirtschaftsamt noch nicht bekanntgegeben.

Die Dreschmaschine aus Hagsfeld ist hier eingetroffen. Leider können die Drescharbeiten, bedingt durch das schlechte Wetter nicht laufend durchgeführt werden. — Das Plakatanschlagen innerhalb des Dorfes ohne Stempel der Gemeindeverwaltung ist polizeilich verboten.

13 Turner fahren nach Hamburg

Bruchhausen. Für das in der Woche vom 2.—9. August stattfindende Deutsche Turnfest in Hamburg hat der rührige Turnverein 05 seine Vorbereitungen abgeschlossen. Ein 13 Mann starkes Aufgebot machte sich am

2. August mittels Omnibus auf den Weg nach der alten Hansestadt, um teils als Aktive, teils als Zuschauer Zeuge dieses einzigartigen Festes zu sein. Bei den Wettkämpfen selbst wird der zur deutschen Spitzenklasse zählende Karl Bohnenstengel die badischen Farben — wie wir wohl sicher hoffen dürfen — im olympischen Zwölfkampf würdig vertreten und eine nicht untergeordnete Rolle der Großen des deutschen Turnens spielen. Daneben fahren Edmund Bohnenstengel und Werner Brendel, die sich am deutschen Zwölfkampf beteiligen ebenfalls nicht ohne Aussicht auf Erfolg nach Hamburg.

„Tag der Heimat“ in Neureut

Neureut. Neureut und besonders die „Neue Siedlung“ stand am vergangenen Wochenende im Zeichen des „Tag der Heimat“ der Heimatvertriebenen. Das Fest, nicht nur von den Heimatvertriebenen der Umgebung sondern auch von den hiesigen Altbürgern gut besucht, begann am Samstagabend mit einem Märchenfest. „Der gestiefelte Kater“. Man hatte hierzu eine Freilichtbühne provisorisch hergerichtet und die jugendlichen Spieler erhielten großen Beifall. Am Sonntagvormittag fanden dann die beiden Gottesdienste statt. Das große Ereignis war der nachmittägliche Festzug durch die alte und neue Siedlung. Als die besten Gruppen erhielten die Dornröschengruppe den ersten, der Wagen der Blumenkönigin den zweiten und zwei Radfahrer den dritten Preis zuerkannt. Eine große Kundgebung vereinigte anschließend wieder alle Heimatvertriebenen. Hierzu waren auch Bürgermeister Ehrmann und Gemeinderat Stauch erschienen. Der Bürgermeister hob vor allem die Leistungen der Gemeinde in der Unterbringung der Heimatvertriebenen hervor und sagte, daß in dieser Hinsicht Neureut an der Spitze des Landkreises Karlsruhe und des gesamten Regierungsbezirk stehe. Kreisvorsitzender Hennig nannte das Recht die Heimat zu behaupten eine heilige Pflicht. Auch ein Vertreter der Donauschwäbischen Landsmannschaft sprach zu den Heimatvertriebenen. Nach dieser Kundgebung, beendet durch die Schlussworte von Obmann Schnauder, führten die DJO (Deutsche Jugend des Ostens) Volkstänze vor und erfreuten mit einigen Liedern.

Graben. In einer Versammlung der „Burley“-Tabakpflanzer sprach Herr Schober vom Landesverband über die Bearbeitung der Burley-Sorte. Burley wird von etwa 60 Grabener Tabakpflanzern auf rund 5 Hektar bewirtschaftet.

Weingarten rüstet zum Winzerfest

Weingarten. Die Vorbereitungen für das kommende Winzerfest am 12., 13. und 14. September sind in vollem Gange. Verschiedene Sitzungen der Festleitung haben schon stattgefunden, um die Voraussetzungen zu schaffen, daß auch dieses Jahr die Zehntausende der Besucher dieses großen Weinfestes

voll auf ihre Rechnung kommen. Innerhalb dieser Vorbereitungen findet am kommenden Mittwoch, den 5. August, um 20.30 Uhr, im Bürgersaal eine weitere wichtige Besprechung statt. Dazu werden sämtliche Vereine besonders eingeladen. Einer Anregung nach dem letzten Winzerfest zufolge, ergeht diese Einladung auch an alle Geschäftsinhaber und Privatpersonen, die bei der Gestaltung des Festzuges mit einem Beitrag mitwirken wollen. Mit diesen ersten Zeilen über die Vorbereitungen zum großen Winzerfest ergeht auch an alle Interessenten, vom Termin Kenntnis nehmen zu wollen und den 12., 13. und 14. September 1953 für den Besuch des großen Weingartener Winzerfestes freizuhalten. — AZ gratuliert in Weingarten Christian Keller, Bruchsaler Str. 5, zu seinem 79. und Jakob Kärcher, Georgstraße, zu seinem 79. und Karl Vetter, Verlängerte Schillerstr. 41, zu seinem 70. Geburtstag.

Innenministerium soll über Autobuslinie entscheiden

Söllingen. Ueber die von der Stadt Karlsruhe geplante Verkehrsverbesserung im Pfälzertal wird das Innenministerium in Stuttgart zu entscheiden haben, nachdem die Bundesbahndirektion Karlsruhe die Errichtung einer Autobuslinie der Stadt Karlsruhe von Durlach nach den Pfälzertalgemeinden Kleinsteinsbach und Söllingen abgelehnt hat. Vertreter der Bundesbahndirektion Karlsruhe machten am Mittwoch geltend, daß diese Strecke bereits von Bundesbahnomnibussen befahren werde. Die Stadt Karlsruhe will trotz dieser Absage in den nächsten Tagen weitere Verhandlungen mit der Bundesbahndirektion führen, um ein Zustandekommen dieser Linie zu erreichen.

Aus dem Vereinsleben

Jöhlingen. (Pe) Der Turn- und Sportverein hat sich gerüstet zum Deutschen Bundes-Turnfest, das vom 5.—9. August in Hamburg stattfindet und wird mit einem Aufgebot von 13 Turnern und Turnerinnen dieses größte Turnfest der Nachkriegszeit beschicken. — Der Männergesangverein Frohsinn besuchte am Sonntag das Waldfest seines befreundeten Brudervereins in Durlach-Aue. — Die Einweihung des neuen Turnplatzes an der Wössinger Straße findet am Sonntag, 16. August statt und der Geflügel- und Kleintierzuchtverein wird seine neu erstellte Zuchtanlage an der Weingarter Straße am Sonntag, 30. August, einweihen, verbunden mit einer festlichen Aufmachung.

Neue Milchverkaufsstelle

Berghausen. Ein neuzeitliches Ladengeschäft zum Verkauf von Milch, Butter und Käse richtete die Landwirtschaftliche Ein- und

Die Landespolizei meldet:

Graben: Bei der Fahrt durch Graben hielt der Fahrer eines Lkw's, der mit Gerüststangen beladen war, nicht genügend die rechte Straßenseite ein. Deshalb wurde ein entgegenkommender Pkw gestreift und erheblich beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Dem LP-Hauptposten Bretten gelang es, zwei umherreisende Personen wegen Diebstahls festzunehmen. Unweit der Albtalstraße bei Neurod wurde ein Damenfahrrad aufgefunden. Die Eigentümerin ist noch nicht ermittelt. Es handelt sich um ein blaueslackiertes Damenfahrrad Marke „Sufaco“ Nr. 203 556.

Bruchhausen. Als ein 70jähriger Mann mit seinem Fahrrad von der Bundesstraße 3 zwischen Bruchhausen und Neumalsch nach links in einen Feldweg fuhr, zeigte er die Aenderung seiner Fahrtrichtung nicht an. Dadurch war ein in gleicher Richtung fahrender Fahrer eines Pkw's gezwungen, auszubiegen. Hierbei geriet der Pkw auf die Böschung und überschlug sich mehrmals. Der Fahrer erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung. Das Fahrzeug wurde erheblich beschädigt.

Ettlingen. Auf der Albtalstraße versuchte der Fahrer eines Pkw's einen anderen Pkw in dem Moment zu überholen, als aus entgegengesetzter Richtung ein Kradfahrer kam, der wiederum drei Radfahrer überholte. Der Kradfahrer kam zu Fall. Seine Begleiterin erlitt hierbei Verletzungen, die eine Einlieferung in das Krankenhaus erforderlich machten.

Neuburgweier. Auf der Straße bei Neuburgweier wurde ein zweijähriges Kind von einem Kradfahrer, der zu schnell fuhr, angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Forchheim. Bei einer Wählerversammlung der SPD in Forchheim, auf der der SPD-Kandidat für die Bundestagswahl im Landkreis Karlsruhe, Fritz Erler, sprach, bezeichnete ein Oberwachmeister der Landespolizei, den Redner als Lügner. Ueber diese Äußerung waren alle Versammlungsteilnehmer tief entrüstet. Ueber die Ausführungen des Bundestagsabgeordneten Erler berichten wir in unserer morgigen Ausgabe.

Verkaufsgenossenschaft Berghausen im Anwesen Waldstr. 2 ein. Mit der Inbetriebnahme am 1. August wurde gleichzeitig die bisherige Milchabgabestelle Sommerstraße 1 aufgehoben. Der Laden ist ganztägig geöffnet (von 7—12 und von 16—19 Uhr) und bedeutet eine Bequemlichkeit für die Kunden, die nun ihren täglichen Bedarf zu beliebiger Stunde stets frisch aus dem Kühlschrank eindecken können. — Bei einem Gewitter der letzten Tage schlug der Blitz in das Kamin des Anwesens Wöschbacher Straße 52 und verursachte einigen Gebäudeschaden. — Wir gratulieren: am 8. 8. 53 Emma Geiger, Schillerstr. 1, zum 77., am 10. 8. 53 Christiane Koch, Bahnhofstr. 2, zum 74., am 10. 8. 53 Mina Raupp, Selmitzstr. 13, zum 75., am 10. 8. 53 August Waldi, Karlstr. 3, zum 71. Geburtstag.

Fahrzeuge müssen Fahrtrichtungszeiger besitzen

Der Landrat des Kreises Karlsruhe teilt mit: Die Beobachtungen im Verkehr zeigen, daß Personenkraftwagen mit an den Rückseiten angebrachten Blinkleuchten häufig Anhänger mit sich führen, die die Blinkleuchten des Zugfahrzeugs verdecken. Da dadurch häufig eine Richtungsänderung nur mangelhaft angezeigt wird, weist das Innenministerium darauf hin, daß sämtliche Fahrzeuge mit zulässigen Fahrtrichtungsanzeigern ausgerüstet sein müssen und daß auch Anhänger, die die Fahrtrichtungsanzeiger des Zugfahrzeugs verdecken, selbst mit solchen versehen werden sollen. Es dürfen auch verschiedene Ausführungsarten von Fahrtrichtungsanzeigern paarweise verwendet werden.

Bruchsal

1200 DM Strafe für tödlichen Verkehrsunfall

Bruchsal. Das Schöffengericht verurteilte dieser Tage den Schachtmeister H. aus Weiber wegen fahrlässiger Tötung an Stelle von 60 Tagen Gefängnis zu einer Geldstrafe von 1200 DM. H. hatte durch fahrlässiges Verhalten einen Verkehrsunfall, dem der Tankwart E. Moser zum Opfer fiel, auf dem Gewissen.

Der Unfall ereignete sich am 7. April d. Js. in Bruchsal auf der Kreuzung Schwetzingen-Rhein- und Friedensstraße. H. überquerte die Rheinstraße mit seinem Fahrrad mit Motor, ohne infolge seiner verminderten Sehfähigkeit, den auf der Hauptstraße mit dem Motorrad daherfahrenden Tankwart zu bemerken. Es kam zum Zusammenstoß, bei dem der Tankwart einen Schädelbruch und einen Schädelbasisbruch erlitt und daran im Krankenhaus verstarb. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis, während das Gericht eine Geldstrafe in Höhe von 1200 DM verhängte. Das Gericht hat gegenüber dem alten Mann, obwohl er allein den Unfall verursacht hat, weitgehende Milde walten lassen. Es brachte aber zum Ausdruck, daß er nun hoffentlich in Zukunft seine Hände von jedem Fahrzeug wegläßt.

Pferdetod bei der Ernte

Menzingen. Bei den Erntearbeiten scheuten die beiden Pferde eines Landwirts und stürzten eine Böschung hinunter. Eines der Pferde

brach sich hierbei einen Halswirbel und war sofort tot, während das andere mit leichteren Verletzungen davonkam.

54 Neubauten mit 70 Wohnungen erstellt

Weiber. Auf einer gut besuchten Bürgerversammlung gab Bürgermeister Herrmann Lang einen Bericht über den Haushalt und die Gemeindefinanzen. Wie er mitteilte, würde die Volksschule mit 17 000 DM an erster Stelle der jährlichen Ausgaben stehen. Seit Kriegsende seien 54 Neubauten mit zusammen 70 Wohnungen erstellt und 15 Althäuser mit 54 Wohnungen ausgebaut worden.

AZ WETTERDIENST
Heiter und etwas wärmer
Vochersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh.
Überwiegend heiter mit Erwärmung bis gegen 25 Grad, nachts klar und Abkühlung bis gegen 10 Grad. Leichte Winde um Nordost.
Rhein-Wasserläufe
Konstanz 439 (-2); Breisach 292 (-16); Straßburg 368 (-12); Maxau 351 (-2); Mannheim 429 (+19); Caub 305 (+14).

Offenburg

Sozialismus, Demokratie und Frieden

Erwin Schöttle sprach in Offenburg

Am Wochenende sprach hier im Kaisersaal der Bundestagsabgeordnete Erwin Schöttle, Stuttgart, zu einer gut besuchten Versammlung über „Was will die SPD?“ In seiner bekannten prägnanten Art zeichnete der Redner ein gut skizziertes Bild von der Arbeit des Bundestages unter besonderer Berücksichtigung des Schaffens der SPD-Fraktion. Wer das Geschehen in Bonn in den vergangenen vier Jahren nicht mit der genügenden Aufmerksamkeit verfolgen konnte, erhielt in der Rede Schöttles einen geschichtlich-politischen Auftrieb zu genauer Orientierung.

Besonders die Stellen, in denen er sich mit der so bedenklichen Adenauer-Politik auseinandersetzte, fanden bei der Versammlung starken Beifall. In kulturpolitischer Hinsicht erklärte Schöttle, daß es den Kirchen noch nie so gut gegangen sei als dann, wenn Sozialdemokraten die politische Gestaltung lenkten. Unter anhaltendem Beifall der Versammelten schloß der Redner seine Ausführungen mit einem Bekenntnis zum Sozialismus, zur Demokratie und zum Frieden.

Die anschließende Aussprache brachte keine Besonderheit, wenn auch eine Offenburg-Zeitung davon Aufhebens macht und sogar wahrheitswidrig davon spricht, als haben Sozialdemokraten dem kommunistischen Sprecher Beifall gezollt, wie auch in einigen anderen Wendungen festzustellen ist, daß dem Schöttles Rede, wie alles was von sozialdemokratischer Seite kommt, gerne bagatellisiert möchte.

„Tag der Heimat“ in Offenburg

Auf der Lindenhöhe versammelten sich am Sonntagmorgen einige tausend Menschen, um in einem Weiheakt den „Tag der Heimat“ zu begehen. Das dort vor Jahren errichtete Kreuz des Ostens wurde zu einem Mahnmahl für die Gefallenen und die verlorene Heimat erweitert. Die Begrüßungsworte des Kreisvorsitzenden des BvD, Herrn Radziwill, eröffnete die Kundgebung. Radziwill sprach sodann in einer Rede, die im Mittelpunkt der Veranstaltung stand, von dem Wollen der Heimatvertriebenen, die ohne Rache bestrebt sind, ihre Heimat wieder zu gewinnen. Der Weg hierzu führe über die Einheit Deutschlands und über ein geeintes Europa. Nachdem noch Dr. v. Luschna zu den Anwesenden gesprochen hatte, legten Bürgermeister Dr. Schenkel und Herr Radziwill Kränze nieder. Die Musikkapelle und die Zell-Weberbacher Sänger gaben der Feier einen würdigen Rahmen.

1500 waren bei den Isar-Nixen. Das herrliche Badewetter und der Umstand, daß Deutschlands bekannteste und besten Kunstschwimmerinnen, die Isar-Nixen aus München, im Stegermattdam am Start waren, brachten dem Offenburg-Schwimmverein einen vollen Erfolg. Die Wettkämpfe waren eine spannende und verlebte unter spontanen Beifallskundgebungen.

Heute nachmittag findet im Landratsamt eine Besprechung statt, der die Bildung eines Sicherheitsausschusses für den Verkehr im Kreisgebiet zugrunde liegt.

Jugendliche Taschendiebe, die in der Männerabteilung des Stegermattdams am Sonntag in mehreren Fällen Kleider ausraubten, wurden durch die Aufmerksamkeit eines Badegastes ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht.

50 Jahre besteht in diesen Tagen das Lebensmittelgeschäft Löffelsand in der Rammersweler Straße. Die Eltern der gegenwärtigen Inhaberin kamen von Mählberg und machten sich vor fünf Jahrzehnten hier selbsthaft. Wir wünschen dem Geschäft und ihrer Inhaberin auch für die kommende Zeit alles Gute.

Die Panzer der Offenburg Garnison sind aus den Manövern wieder zurückgekehrt. Sie

benützten diesmal nicht die Wilhelmstraße, sondern nahmen ihren Weg durch die Hildastraße, die ohnehin ebenfalls schon stark lädiert ist. Auf Grund einer Vereinbarung werden die Panzer bei ihren Ausfahrten nur noch diese Straße beanspruchen und zwar die linke Seite. Während der Durchfahrt wird die Straße jeweils für den übrigen Fahrzeugverkehr gesperrt.

Große Tage in Rammersweler

Rammersweler. Der Musikverein feierte das 40-jährige Bestehen und die Kapelle kann auf 60 Jahre zurückblicken. Das gab berechtigten Anlaß, die Jubiläen festlich zu begehen. Am Samstag fand ein Bankett statt, das bis in den Morgen hinein die zahlreichen Gäste beisammen hielt. Einige Kapellen aus der Umgebung und Vereine aus den Nachbardörfern bestritten zusammen mit den einheimischen Vereinen ein vielgestaltiges Programm. Ehrungen wurden durchgeführt und die Verdienste einer Anzahl Männer gewürdigt. Der Festzug am Sonntag brachte viele tausend Gäste in das bekannte Reddorf. 18 Kapellen beteiligten sich am Festzug. Der Montag brachte dann nochmals ausgedehnte Unterhaltung. Ueber die Ehrungen werden wir noch berichten.

Wolfach

7500-Tonnenschiff erhält den Namen „Hornberg“



Hornberg. In Hamburg wurde ein 7500 Tonnen Fracht- und Passagierdampfer der Reederei Müller-Stinnes auf den Namen „Hornberg“ getauft. Den Taufakt vollzog die Hauptaktionärin der Steingutfabrik Schwarzwald-Hornberg, Frau Röschling-Stinnes. Die „Hornberg“ ist das vierte von drei bereits erbauten Schwesterschiffen, die auf der Südamerikanlinie eingesetzt werden. Die „Hornberg“ ist mit zwei Dieselmotoren mit je 25 000 PS versehen.

Das Kurprogramm. Heute, 4. 8. 53 wird unter ortskundiger Führung eine Nachmittagswanderung mit dem Ziel Althornberg durchgeführt. Treffpunkt um 13 Uhr am Bahnhof. Am Donnerstag, den 6. 8. 53 wird wiederum eine Halbtagswanderung durchgeführt mit Abmarsch um 13 Uhr am Rathaus. Der Weg führt auf den Karlestein und der Heimweg durch das Niedergerießtal. Am Samstag, den 8. 8. 53 findet durch die Stadtkapelle und unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Frohsein/Liederkränz“ am Bahnhof ab 20.30 Uhr ein Kurkonzert statt. Anschließend wird im Gasthaus „Zum Mohren“ der beliebte Tanz- und Musikunterhaltungsabend abgehalten, zu allen Veranstaltungen sind die Gäste freundlichst eingeladen.

Dr. Wanderleb besichtigt Wolfach

Wolfach. Der Staatssekretär im Bundeswohnungsbauministerium, Dr. Hermann Wanderleb, weilte am Donnerstag in Wolfach. Zusammen mit dem Bürgermeister und den Gemeinderäten besichtigte er die neue Versuchssiedlung für die Sowjetzonenflüchtlinge.

Richtfest der Handels- und Eisenbahnerschule

Hausach. In der am Donnerstag stattgefundenen Stadtratssitzung wurden zwei Baugesuche verabschiedet. — Die Wasserinstallationsarbeiten für die Handels- und Eisenbahnerschule fanden Vergebung. — Der Ver-

putz an der Stadtpotheke soll erneuert werden. — Das Richtfest der Handels- und Eisenbahnerschule findet am Donnerstag, 6. August, 16 Uhr statt.

Prinz Karl-Gedächtniskapelle eingeweiht

Kaltenbrunn. Im hinteren Kaltenbrunnal bei Kaltenbrunn im Kreise Wolfach wurde am Sonntag eine Kapelle eingeweiht, die dem Gedenken an den durch Unfall ums Leben gekommenen Prinzen Karl Friedrich zu Fürstenberg gewidmet ist. Die Kapelle war durch Waldarbeiter des Fürstenbergischen Forstamtes in Wolfach zusammen mit Handwerkern und Künstlern aus Wolfach errichtet. Der Einweihung wohnte Prinz Max zu Fürstenberg bei, der sich durch großzügigen Ausbau der Altersversorgung in besonderer Weise der Waldarbeiter angenommen hat.

„Politisch überalterte Jagdverhältnisse“

Bundesregierung soll Jagdverhältnisse in der französischen Zone regeln

Der Präsident des Deutschen Jagdschutzverbandes ist mit einer umfassenden Eingabe an die Bundesregierung herangetreten, um sie zu bitten, sich beim französischen Hohen Kommissar für eine Reform der „Politisch überalterten Jagdverhältnisse“ einzusetzen. Die Eingabe weist auf die gute jagdkameradschaftliche Zusammenarbeit hin, in der sich britische, amerikanische und deutsche Jäger durch die Abkommen des Jahres 1952 gefunden haben. Daraus wird gefolgert, daß ein ähnliches Verhältnis auch in den Ländern des französischen Besatzungsgebietes erreicht werden könne, wenn die Gegenseite sich bereitfinde, ihre Vorrechte endlich aufzugeben, für die Beseitigung der nicht abreißenden schweren jagdlichen Verstöße und Uebergriffe Sorge zu tragen und sich gewissenhaft an die deutschen jagdlichen Vorschriften, Gesetze und Bräuche zu halten.

Unter diesen Voraussetzungen werde es trotz aller bisherigen Enttäuschungen an dem guten Willen auf deutscher Seite, das Gegen- und Nebeneinander der Vergangenheit zu einem Miteinander werden zu lassen, nicht fehlen. In mündlichen Verhandlungen, so wird vom Deutschen Jagdschutzverband in Bonn betont, kam das Bestreben zum Ausdruck, für die politische Demarche die Unterschrift des Bundeskanzlers zu gewinnen, um den Schritt so wirksam wie möglich zu machen. Zu gleicher Zeit haben sich zu dem selben Zweck die Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg nach den Ermittlungen des Deutschen Jagdschutzverbandes entschlossen, unter Einschaltung des Auswärtigen Amtes in Bonn beim französischen Hohen Kommissar vorstellig zu werden. Angesichts dieser doppelten Anstrengung glaubt der Deutsche Jagdschutzverband, daß die „unerträglichen Verhältnisse in der französischen Zone auf dem Wege neuer Verhandlungen endlich beseitigt werden und neuen Vereinbarungen Platz machen, die die deutschen Revierinhaber auch hier in ihre vollen ursprünglichen Rechte einsetzen und

dabei den wirklichen französischen Jägern ausreichende waldmännliche Betätigung gewährleisten.“

Ettlingen

Bauvorhaben für Binnenumsiedler in der Planung

26 Häuser mit 52 Wohnungen — Gemeinsames Preisausschreiben für Realgymnasium und Berufsschulneubau

Der Gemeinderat hat seine Beschlüsse über die Einleitung des Baulandumlegungsverfahrens und die Aufstellung des Umlageplanes für die Gewanne „Beim Rondell, Hinter dem Schloßgarten und Im Ferning“ aufgehoben. Die Stadtverwaltung hat seit der Einleitung des Baulandumlegungsverfahrens weitere Grundstücke in dem fraglichen Gebiet zu Eigentum erworben und ist nun in der Lage, im Wege des Maßbriefverfahrens mehrere Bauplätze zu schaffen und diese in Bälde für den Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen.

Mit der Planung für das Bauvorhaben für Binnenumsiedler (Sonderbauprogramm für Heimatvertriebene) wird das Stadtbauamt beauftragt. Es ist die Erstellung von 26 Häusern mit 52 Wohneinheiten in Gewann „Hohewiesen“ in Aussicht genommen. Die Bedingungen für die Teilnahme an dieser Siedlung sind dem in Frage kommenden Personenkreis bereits bekanntgegeben.

Die Stadtverwaltung führt mit der Landkreiselbstverwaltung Karlsruhe ein gemeinsames Preisausschreiben für die Erlangung von Entwürfen für die Errichtung je eines Schulgebäudes für ein Realgymnasium und für den Neubau eines Berufsschulgebäudes in Gewann „Am Schinderweg“ durch. Das Stadtbauamt übernimmt alle mit dem Preisausschreiben zusammenhängenden Vorarbeiten.

Die Erd-, Rohrlege- und Betonarbeiten für den Bauabschnitt II Los 1 des Abwasserverbindungskanals zwischen Ettlingen und Karlsruhe werden vergeben. Es handelt sich um den auf Gemarkung Karlsruhe zwischen Albuferstraße und der Bahnüberführung Karlsruhe — Maxau hinzuziehenden Bauabschnitt.

Nach der Zurruheetzung des bisherigen Stadtrechners und dem Ausscheiden des Leiters des Rechnungsamtes werden a) Finanzinspektor Franz Lechner zum kommissarischen Leiter des Rechnungs- und Steueramtes, b) Finanzinspektor Alfons Kilgus zum kommissarischen Leiter der Stadtkasse berufen. Damit wurde gleichzeitig auch eine neue Dienstverteilung für die Kassen- und Finanzverwaltung verbunden.

Die Leitung der Hauptverwaltung hat Verwaltungsoberspektor Josef Ditter. Es werden bestellt: a) Finanzinspektor Alfons Kilgus zum Stützenschreiber des Armen-, Pffindner- und Gesindehospitals Ettlingen (Krankenhaus), b) der bisherige Polizeibeamte Arthur Engelhardt zum Urkundenbeamten des Friedensgerichts Ettlingen. Herr Engelhardt ist gleichzeitig mit der kommissarischen Leitung des Standesamtes, anstelle des infolge Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand versetzten Standesbeamten-Stellvertreter Heinrich Allgaier, beauftragt.

Mit dem Schützenverein Ettlingen ist ein Pachtvertrag wegen Benützung des in Distrikt I Abteilung 9 an der „Alten Schöllbronner Steige“ gelegenen ehemaligen Steinbruchs als Schießstand abzuschließen. Nach diesem Pachtvertrag wird dem Schützenverein das von ihm vor langen Jahren in dem Steinbruchgelände erstellte Schützenhaus wieder überlassen.

Für die Stadtgärtnerei werden zwei weitere Gärtner eingestellt.

Die Mitglieder Kommission für öffentliche Anlagen werden gebeten, durchführbare Vorschläge für die Anlage eines Parkplatzes für Lkws. anzugeben, anstelle der für die Parkung von Lkws. wegfallenden Pforzheimer Allee vor dem früheren Bezirksamt.

Rastatt

Jedes neugeborene Kind erhält 10 DM

Jubiläumsgeschenk der Bezirkssparkasse Gernsbach



Gernsbach. Nach einem Beschluß des Verwaltungsrates der Bezirkssparkasse Gernsbach erhält jedes in diesem Jahre in Gernsbach geborene Kind anlässlich der 700-Jahrfeier der Stadt Gernsbach eine Jubiläumsgabe von 10 DM. Die Eltern der Kinder erhalten die Sparkassenbücher mit dem Hinweis „Geschenk aus Anlaß des 700-jährigen Stadtjubiläums.“ Bereits 40 Neugeborene erhielten diese Jubiläumsgabe.

Dunkle Machenschaften gegen DGB

Rastatt. Die im Zuge des Wahlkampfes gegen die Gewerkschaften einsetzende Hetze treibt seltsame Blüten. Am vorigen Donnerstag verkündete eine Zeitung im redaktionellen Teil, daß abends in der Fruchthalle eine Versammlung des DGB stattfinden würde. Dabei war überhaupt keine Versammlung einberufen. Die Nachprüfung ergab, daß ein Unbekannter, der sogar die Stimme des Gewerkschaftssekretärs nachahmte, der Zeitung die Ankündigung telefonisch aufgegeben hatte. — Im übrigen ist der Wahlkampf bisher recht lustlos angefallen. Die erste öffentliche CDU-Versammlung mit der Zugnummer Bundesarbeitsminister Storch war ausgesprochen schlecht besucht. Noch größer war dieser Tage die Pleite bei der neofaschistischen „Deutschen Gemeinschaft“, die „öffentliche Versammlung“ fand am Stammtisch ausreichend Platz. Dafür scheinen diese Dunkelkammer mehr illegal zu arbeiten, mit Vorliebe kleben sie ihre Werbemarken auf andere Plakate. Die KPD besaß die Dreistigkeit, trotz 17. Juni einen,

offenbar von höherer Stelle vorgeschriebenen „Brief“ an den SPD-Ortsverein zwecks „gemeinsamen“ Wahlkampf zu schreiben.

Mitternächtliche Ruhestörung durch Glocken Otigheim. Zum dritten Male leisteten sich noch unbekannte Täter einen frechen Scherz. Sie brachen das Kirchenportal auf und läuteten um Mitternacht die Glocken. Man hat die ganze Einwohnerschaft aufgerufen bei der Ermittlung der Täter zu helfen.

Bietigheim. Die Hebamme Rosa Rapp konnte nun auf eine 30-jährige Hebammen dienstzeit zurückblicken. Sie hat während dieser Zeit 1067 Kindern zum Leben verholfen.

Bühl

Zwei Tote und zwei Schwerverletzte bei Verkehrsunfall

Achern. In Oberachern stießen am Sonntagabend zwei Motorräder zusammen, wobei eine auf dem Soziusitz mitfahrende Frau aus Waldum im Kreis Bühl getötet wurde. Die beiden Fahrer, die aus Oberachern stammen, sowie der andere Beifahrer wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus Achern eingeliefert. Inzwischen ist am Montag auch der 24-jährige Franz Roth gestorben. Zwei Beifahrer befinden sich noch in Lebensgefahr.

Baden-Baden

Neues Unterhaltungsstudio des SWF



Das neue Unterhaltungsstudio des Südwestfunks in Baden-Baden wird voraussichtlich am 22. August eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Im Untergeschoß des Gebäudes befindet sich ein großer Produktionsaal für das Tanzorchester mit 70 Sitzplätzen und einem Regieraum sowie getrennte klimatisierte Aufnahmekomplexe für solistische Darbietungen und größere musikalische Hörfolgen. Das Obergeschoß enthält die Büros der Unterhaltungsabteilung.

Maria Himmelfahrt in Südbaden staatlicher Feiertag

Der Festtag „Maria Himmelfahrt“, den die katholische Kirche am 15. August begeht, ist in Südbaden staatlicher Feiertag. In diesem Landesteil herrscht an „Maria Himmelfahrt“ allgemeine Arbeitsruhe. Im Regierungsbezirk Südwürttemberg sind die staatlichen und kommunalen Behörden geschlossen. Bei Handel, Gewerbe und Industrie ist jedoch in Südwürttemberg nur in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung Arbeitsruhe. In Nordwürttemberg und Nordbaden wird nach Mitteilung des Innenministeriums am 15. August gearbeitet.

Kehl

Seit dem 17.3. dieses Jahres wurde ein jugendlicher aus Münchenberg vermißt, bis er dieser Tage von der Kehler Polizei ergriffen und dem Jugendgericht übergeben werden konnte. Die Irrwege dieses Jugendlichen, der seine Mutter in Mühlheim-Ruhr verließ, weil er mit ihr in Streit geriet, führten illegal nach Luxemburg, quer durch Frankreich bis nach Madrid in Spanien. Dort war der junge Mann völlig ohne Geld und so wandte er sich an das deutsche Konsulat, das ihn mit deutschen Papieren versorgte. Die Heimreise jedoch mußte er durch Arbeitsleistungen selbst bestreiten.

Advertisement for FEMAL fabric featuring a woman's face and the text 'FEMAL die sanfte Wäsche'.

Silberne Sterne am Himmel

Das Feuerwerk kam aus Italien zu uns — Mittelpunkt der Sommerfeste

Zu einem richtigen Sommerfest gehört ein Feuerwerk. Erst wenn die vielfarbigen Raketen steigen, wenn sich hoch am Himmel ein glühender Regen ausbreitet und wenn dort oben Tausende von silbernen Sternen niederfallen, wenn schwere Donnerschläge die Stille der Nacht zerreißen und allerlei lustige Feuerwerksspiele abgebrannt werden, dann sind die Zuschauer und Besucher der Sommerfeste zufrieden.

Das Feuerwerk ist keine Erfindung der Neuzeit, sondern es hat seine Tradition und seine Geschichte. Und wenn man in dieser Geschichte blättert, einer Geschichte, die den Pyrotechniker als Künstler geboren und schließlich anerkannt hat, so erlebt man eine vielgestaltige Zeit und bekommt einen Einblick in die Sitten und Bräute unserer Vorfahren, die sich schon vor 500 Jahren mit Feuerwerken abgeben haben.

In Italien wurde im 14. Jahrhundert das erste Feuerwerk abgebrannt. Das ist urkundlich erwiesen. Es war ein Feuerwerk, mit dem man die Bedeutung eines religiösen Festes unterstreichen wollte. Da das Feuerwerk aber nicht nur zur besonderen Hervorhebung des religiösen Festes diente, sondern für alle Zuschauer ein Fest und ein heiteres Ereignis war, so wurde das Feuerwerk mehr und mehr Sache des Volkes.

Von Italien aus kam das Feuerwerk zuerst nach Deutschland, denn Deutschland hatte einige Vorarbeiten geleistet. In Deutschland kannte man Freudenfeuer, die an Ostern, an-

lässlich der Sonnenwende und bei besonderen Festen abgebrannt wurden. Diese Freudenfeuer wurden später durch Raketen und Schwärmer, die den Holzstößen beigegeben wurden, verstärkt. Feuerwerke in Deutschland waren in der ersten Zeit Privilege der Fürsten und regierenden Herrschaften.

Zu einer besonderen Größe und zu besonderem Glanz wurde das Feuerwerk im 18. Jahrhundert erhoben. In diesem Jahrhundert haben sich Städte und Fürsten gegenseitig mit ihren Feuerwerken überboten und für die Ausgestaltung der Feuerwerke wurden berühmte Künstler, Maler, Bildhauer und Architekten herangezogen.

Oft dauerten die Feuerwerke in damaliger Zeit einige Stunden. Sie waren mit allen Raffinessen der damaligen Technik ausgerüstet und sie wurden immer von der Persönlichkeit, der zu Ehren das Abbrennen erfolgte, mit einer sogenannten Schnurrakete angezündet.

Die Herstellung der Raketen war schon in früherer Zeit geheim und besondere Hausrezepte wurden von Generation zu Generation streng gehütet und überliefert.

Die Feuerwerke erfreuen sich auch heute noch starker Beliebtheit und sind so etwas wie eine Spielerei, der sich alle, trotz einer industrialisierten Zeit, gerne hingeben und der viele mit unverhohlener Freude zuschauen. Die Raketen, die mit leuchtender Schrift ihre Zeichen in den Himmel ritzen, gehören zu den Sommerfesten und geben den nächtlichen Stunden beschwingte Heiterkeit.

Mumien verraten ihr Alter

Eine neue Wissenschaft der Altersbestimmung — Die Atomuhr tickt ...

Die Beamten der Ägyptologischen Abteilung des Chicagoer Naturhistorischen Museums erhielten vor nicht allzu langer Zeit einen Auftrag ihrer Direktoren, der völlig ungewöhnlich war: sie mußten den Glaskasten mit dem großen Leichenschiff König Sesostrius' III. von Ägypten öffnen, ein quadratisches Stück von 30 cm Seitenlänge aus den Deckplatten heraus schneiden und einem Professor übergeben. Der Professor sollte unverzüglich das kostbare Brett zu Spänen zerkleinern und in einem elektrischen Ofen verkohlen, die Holzkohle fein zermahlen und mit einem Geigerzähler untersuchen.

Sesostrius' 5½ m langes Boot, in dem er bestattet worden war, ist eines der berühmtesten altägyptischen Museumsobjekte. Ein Stück aus ihm herauszuschneiden und zu verbrennen,

stimmung mit Hilfe von radioaktivem Kohlenstoff 3621 Jahre, eine Abweichung von nur 3½ Prozent von dem bekannten Alter von 3750 Jahren, was eine ausgezeichnete Leistung auf diesem Gebiet bedeutet.

Nachdem die neue Wissenschaft ihre Zuverlässigkeit in Versuchsreihen an verschiedenen Objekten bekannten Alters bewiesen hat, soll sie nunmehr zur Erforschung prähistorischer Probleme — insbesondere der Wanderungen des Menschengeschlechts im Laufe der letzten 20 000—30 000 Jahre herangezogen werden. Sie hat bereits wichtige chronologische Korrekturen geliefert und einige bisher anerkannte Theorien umgestoßen. So hat sie z. B. das Ende der letzten Eiszeit in Nordamerika, das bisher 25 000 Jahre zurückdatiert wurde, auf die Zeit vor 10 000 Jahren angesetzt. Sie hat neue Erkenntnisse über das Auftreten der Menschen auf der westlichen Hemisphäre vermittelt; sie hat das Alter der ersten bekannten Dorfsiedlung der Welt festgestellt und möglicherweise das der ersten Ackerbauer. Und man erwartet von ihr weiterhin ein schärferes und reichlicher detailliertes Bild der menschlichen Chronologie und der kulturellen Entwicklung.

Die Altersbestimmung mit Hilfe von Radioaktivität ist eine Entdeckung von Willard F. Libby.

Insgesamt über 700 Proben aus jedem Winkel der Erde, die eine Zeitspanne von 20 000 Jahren umfassen, wurden von Dr. Libby datiert und bei dem Prozeß zumindest teilweise aufgebraucht. Das für die Untersuchung direkt verwendete Material — 50 bis 100 Gramm bei Holzkohle oder anderen Substanzen pflanzlichen Ursprungs, oder ein halbes Kilogramm und mehr, falls es sich um Geweibreste oder Knochenkohle handelt — muß zu Kohlendioxydgas verbrannt und dann zu reinem Kohlenstoff reduziert werden, bevor die eigentliche Altersbestimmung erfolgen kann.

Messungen an so kostbaren Funden wie dem Schiff des Sesostrius sind eine Ausnahme. Viele der bei dem Prozeß aufgebrauchten Objekte wie z. B. Holzkohle und Aststücke sind für den Archäologen von geringem Interesse. Da jedoch die Messung des Alters einer einzigen Probe rund 300 Dollar und eine Woche hochqualifizierter wissenschaftlicher Arbeit erfordert, übernimmt Libby nur Objekte, die wertvolle Aufschlüsse erwarten lassen.

Bermuda, das Gibraltar im Atlantik

Paradiesische Inseln ohne Steuern — Hauptexportartikel: Blumen und Gemüse — Auf den Spitzen erloschener Vulkane

Der Name „Bermuda“ wurde in den letzten Wochen sehr häufig in der Zeitung erwähnt.

Wenn man die Bermuda-Inseln, die in den Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit gerückt sind, auf einer Landkarte sucht, dann wird man wahrscheinlich ein wenig enttäuscht sein. „Bermuda-Inseln“ steht neben einem winzigen, hellen Fleck mitten im großen, blauen Atlantik, und die so bezeichnete Inselgruppe, die weitab vom amerikanischen Festland, fast elfhundert Kilometer von New York entfernt, im Meer liegt, scheint so ziemlich die einsamste und verlassenste Gegend zu sein, die man sich vorstellen kann. Aber das trifft gar nicht zu.

Gewiß, die Bermudas sind nicht groß. Wenn man mit dem fahrplanmäßigen Passagierflugzeug, das alle zwei Stunden von New York abfliegt, zu den Inseln kommt, dann sieht man zunächst nur ein schmales, langgestrecktes Gebilde, das in der Form eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Angelhaken hat und fast immer von dichten, weißen Wolken bedeckt ist. Das ist die eigentliche Bermuda-Insel, die vier Fünftel des gesamten, nur etwa fünfzig Quadratkilometer großen Archipels ausmacht, und die auch „Mainland“, die Hauptinsel, genannt wird. Erst wenn man näher kommt, entdeckt man auch die vielen anderen, wunderbar zerrissenen und zerklüfteten Klippen und Inselchen. Insgesamt sind es nicht weniger als dreihundertsechzig; bewohnt sind davon aber nur zwanzig. Einsam und verlassen ist die Inselgruppe deswegen aber nicht, ganz im Ge-

gentell: sie gehört zu den dichtest besiedelten Gebieten der Welt. Und ähnlich wie Madaira, das fast auf derselben Breite liegt, ist Bermuda ein vielbesuchter Winterkurort, dessen Hotels und Bäder selbst denen der französischen Riviera nicht viel nachstehen.

Heute wohnen auf den Bermudas mehr als 32 000 Menschen, von denen etwa die Hälfte Neger sind, Nachkommen ehemaliger Sklaven. Sie leben nicht nur klimatisch in einem Paradies: auf den glücklichen Bermudas gibt es auch keine Grund-, Einkommen- und keine Erbschaftsteuer. 85% aller Steuern werden vom Fremdenverkehr aufgebracht, dem wichtigsten Erwerbszweig der Inseln. Lange Zeit gab es dort übrigens auch keine Autos. Nur zögernd wurde nach dem Krieg von den um ihre Ruhe besorgten Gesetzgebern zuerst den Behörden die Verwendung von Autos gestattet, und erst 1948 erlaubte ein Gesetz dann auch den Gebrauch kleiner Privatautos. Die Einfuhr von Autos aber ist noch immer verboten. Auch eine Eisenbahn gibt es auf der Hauptinsel; sie ist 36 km lang und fährt von einem Ende Angelhakens zum andern. Das ist übrigens die längste Entfernung, die man auf den Bermudas überhaupt zurücklegen kann.

Blumen, geschnitten und sorgfältig verpackt, sind der Hauptexportartikel der kleinen Inselgruppe. An den Hängen der sanften, bis zu hundert Meter hohen Hügel wachsen Zitronen, Limonen und Orangen wild, denn das



Der alte Wunschtraum der Menschheit vom Fliegen ist erfüllt. Aber nicht genug: der Erfinder- und Forschergeist drängt hinaus in das unendliche Universum. Weltraumfahrt heißt das Zukunftsziel. Wissenschaft und Technik planen und suchen nach dem Weg zu den Sternen. Und was heute noch Utopie und Phantasie ist, kann einmal Wirklichkeit werden: Die Reise zum Mond, zum Mars mit dem Schiff der grenzenlosen Weite.

Weltraumfahrer gesucht ...

Nicht jeder ist zum Flug geeignet — Schutz vor kosmischen Strahlen

„Die Überschreitung der Stratosphären-grenze über dem nördlichen Teil der Welt dürfte erst möglich werden, wenn es dem Menschen gelingt, sich vor der kosmischen Strahlung zu schützen. Eine Voraussetzung dazu ist eine Plattform im Raum oder ein künstlicher Satellit, auf dem die in geeigneten Metallbehältern befindlichen Betriebsstoffe und andere Materialien — vorteilhaft um die Räume der Besatzung — als Abschirmung gelagert werden könnten.“

„In extrem großen Höhen“, erklärte der Flugmediziner H. Schäfer weiter, „sind die schweren Kerne als ein Teil der primären kosmischen Strahlung trotz ihrer relativ geringen Energie eine latente Gefahr für den Menschen, so daß eine besondere Abschirmung unerlässlich ist.“

Die Anzahl der aufprallenden schweren Strahlungsteilchen, denen ein „Normalmensch“ in sehr großen Höhen ausgesetzt wäre, wurde berechnet. (Sie treten übrigens nur in höheren Breiten als 50 Grad nördlich auf, also dem Raum über Korea, den Aleuten, Alaska und dem Großteil Kanadas und Nordeuropas). Von dem schädlichsten Strahlentyp, den Kernen des Elementes Eisen, würden in 21 000 Metern Höhe auf einen Normalmensch pro Stunde eines auftreffen, in 24 000 Metern bereits 10 oder in 30 000 Metern Höhe 100. Die Gesamtzahl aller Komponenten des schweren Spektrums — von Kohle bis Eisen — beläuft sich jedoch in 24 000 Metern bereits auf 1200 Teilchen pro Stunde.

Dr. Schäfer wies jedoch darauf hin, daß sich besondere Verhältnisse ergeben, wenn man die Dichte von kompakten Stoffen wie Aluminium oder Stahl berechnet, die die abschir-

mende Wirkung der äußeren Atmosphäre bei einem Raumschiff zu ersetzen hätten, das vollständig außerhalb der Atmosphäre fliegt. Die Dichte dieser Stoffe ist um einen Faktor von etwa 100 000 größer als die umgebende Luft in der Region der schweren Kerne.

Die abschirmende Schicht eines solchen Materials trägt jedoch, wie Berechnungen zeigen, auch zur Intensivierung der schädlichen Strahlen bei, denen der Mensch ausgesetzt wäre und die Schutzwirkung stellt sich erst bei mehreren Zentimeter dicken Aluminiumplatten ein.

Das sind keine erfreulichen Tatsachen für den Konstrukteur, der ein Raumschiff bauen soll, dessen Wände genügend dick sind, um die Insassen vor den kosmischen Strahlen zu schützen. Eine andere Möglichkeit bestünde nach Dr. Schäfer nur in der Verminderung der Expositionszeit, d. h., daß die Anzahl der aufprallenden Strahlen unter einem gewissen Niveau pro Tag bleibt. Wo diese maximal zulässige Expositionszeit liegt, müßte erst durch Tierversuche ermittelt werden, wobei sorgfältig auf Breite und Höhe des geplanten Fluges sowie den annähernden Wirkungsgrad der Abschirmung Bedacht genommen werden müßte.

Frauen haben Chancen

Sorgen haben die Leute — nämlich wie sie die ersten Weltraumschiffe bemannen sollen. Die sind ja in der Theorie längst fertig, und wenn nur die Frage der ungeheuren Kosten gelöst würde, könnte es morgen losgehen. Natürlich würden auch Sie sich gleich freiwillig melden. Aber eignen Sie sich zum Raumfahrer?

Mit dieser Frage beschäftigen sich unter anderen Dr. Konrad Büttner von der Universität von Kalifornien und der von der alten UFA her wohlbekannte Regisseur Kurt Siodmak, der eine als wissenschaftlicher Berater, der andere als Autor des Drehbuches für den projektierten Film „Ritt zu den Sternen“. Es soll übrigens kein utopischer Spielfilm, sondern ein streng wissenschaftlicher Dokumentarfilm werden, und es geht auch nicht um eine Reise zum Mond oder Mars, sondern um die Verankerung des ersten künstlichen Erdtrabantens im Raum 2500 Kilometer außerhalb unserer Erde. Das ist nach Ansicht der Wissenschaft doch vorerst die einzige praktische fruchtbare Anwendungsmöglichkeit der Raumfahrttechnik.

Die Personalbeschaffung für Raumschiffe und Raumstationen wird aber zuerst ein Problem sein und nicht das kleinste. Nach Doktor Büttner muß der Raumfahrer folgenden Anforderungen genügen: Er muß unterdurchschnittlich klein nach Größe und Gewicht sein (ohne mit Minderwertigkeitskomplexen wegen seiner Statur behaftet zu sein), muß auf dem Höhepunkt seiner körperlichen Entwicklung und Leistungskraft stehen (also etwa 25 Jahre alt sein), eine fliegerische Ausbildung durchgemacht haben und außerdem über ein abgeschlossenes Hochschulstudium verfügen, vorzugsweise ein technisches mit besonderen Kenntnissen auf dem Gebiet der Astrophysik.

Siodmak neigt zu der Ansicht, das erste in den Weltraum vorstoßende Schiff sollte ausschließlich weibliche Besatzung haben. Zugunsten der Frauen führt er an: „Kleinerer Wuchs, geringeres Gewicht, mindere Nahrungsbedarf und größere Widerstandsfähigkeit gegen Langeweile — die bei den weiten, im Raum zurückzulegenden Strecken besonders entnervend sein muß.“

Der Guckkasten

Deutschlands kleinstes Theater

Der Torturm zu Sommerhausen bei Würzburg ist die Heimstätte von Deutschlands kleinstem, aber bei weitem nicht unbeachtetem Theater. „Der kleine Bogen“, das, 1948 gegründet, jetzt sein fünfjähriges Jubiläum feiert. Und Luigi Malpietro, sein Leiter, kann den unbestrittenen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, der aktivste Theaterdirektor der Welt zu sein. Er führt nicht bloß die Direktionsgeschäfte, sondern betätigt sich gewissermaßen als „Mädchen für alles“: als Schauspieler, Regisseur, Bühnenbildner, Dramaturg, Tippfräulein und Bühnarbeiter.

schen ein ungeheuerlicher Frevel. Doch hatte der erstaunliche Befehl natürlich seinen Sinn. Er sollte der Erprobung einer völlig neuartigen wissenschaftlichen Methode der Chronologie dienen, der Altersbestimmung mit Hilfe von radioaktivem Kohlenstoff.

Dieses geniale Verfahren beruht auf einer Form von Radioaktivität, die aller belebter Materie eigen ist und noch lange nach dem Verlöschen des Lebens eine Art eingebauter atomarer Uhr hinterläßt. Bei dem Test mit dem ägyptischen Schiff ergab die Altersbe-

Vorerst keine Bundesliga!

DFB-Endrunde 1954 mit sechs Klubs

Beim DFB-Bundestag stand der Westen mit seinem Antrag allein

Der Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes im Frankfurter „Römer“ dauerte etwa fünf Stunden. Die Fronten waren vorher schon ziemlich deutlich abgesteckt. So trat ein, was erwartet wurde. Als Dr. Luberichs, der Vorsitzende des Niederrheinischen Fußballverbandes, den Antrag des Westens auf Schaffung der Bundesliga erneut zur Diskussion und Abstimmung stellte, herrschte tiefes Schweigen.

Von Seiten des DFB sprach zu diesem Problem Kurt Müller, der Vorsitzende des Kontrollausschusses für Amateur- und Profifragen. Er vertrat die Meinung, die besonders im Süden vorherrschend ist. Seine Argumente gegen die Bundesliga waren überzeugend. Andererseits ließ er doch den Kompromißvorschlag vom Stapel, man solle vorerst einmal in Ruhe die weitere Entwicklung abwarten. Das Vertragspieler-Statut

sei gewiß in mancher Hinsicht reformbedürftig, aber man könne nichts über das Knie brechen.

Als Dr. Luberichs den DFB-Präsidenten Dr. Bauwens um seine persönliche Stellungnahme bat, lehnte der schlaue Fußball-Doktor eine Stellungnahme ab. Es wurde dann abgestimmt. Für Einführung der Bundesliga sprach sich nur der Westen aus, alle übrigen Verbände stimmten dagegen, so daß der westdeutsche Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt war.

Ein weiterer wichtiger Punkt der Tagesordnung war die Festlegung des Spielmodus für die Deutsche Fußballmeisterschaft 1953/54. Da wegen der Fußball-Weltmeisterschaft die Endrunden schon früher ausgetragen werden müssen und die Termine weiter eingezogen sind, kam vom Spielausschuß des DFB der Vorschlag, für das laufende Spieljahr sechs Vereine zuzulassen, nämlich die Meister von Süd, Südwest, West, Nord und Berlin sowie den Deutschen Pokalmeister. Aus diesen sechs Mannschaften werden zwei Staffeln mit je drei Mannschaften gebildet, die in einfacher Runde auf neutralen Plätzen die Staffeleier ermitteln. Die beiden Staffeleier bestreiten dann das Endspiel. Dieser Vorschlag des Spielausschusses wurde ohne Debatte angenommen.

Der nächste Bundestag findet in Eckenborn statt. Von den sonstigen Punkten ist erwähnenswert, daß Paul Flieri-Fürth zum Ehrenmitglied des DFB ernannt wurde. Neu geschaffen wurde eine Goldene Nadel des DFB.

Die Neuwahlen brachten keinerlei Veränderungen. Das Präsidium bilden Dr. Bauwens-Köln, Hans Huber-München (hier enthielt sich der Westen der Stimme) und Dr. Eckert als Schatzmeister. Alle Ausschüsse wurden in den seitherigen Besetzungen en bloc bestätigt, so vor allem der Spielausschuß mit Hans Körfer-Düsseldorf an der Spitze. Die einzige Änderung gab es zwangsläufig im Presse- und Werbeausschuß. Hier tritt Dr. Gößmann-Osnabrück an die Stelle von Alfred Ries, der in den diplomatischen Dienst nach Belgrad berufen wurde.

VfB hatte Glück

Bergisch-Gladbach 09 — VfB Stuttgart 1:1 (0:0)

Im DFB-Pokalspiel trennten sich Bergisch-Gladbach 09 und VfB Stuttgart nach erbittertem Ringen und nach Verlängerung 1:1. Der deutsche Amateurmeister bot eine überragende Leistung und lag bis zur 114. Minute noch 1:0 in Front. Durch ein Glückstor von Baitinger sechs Minuten vor Schluß der Verlängerung, erreichte der VfB Stuttgart, der ohne Schliens und Barufka antrat, noch das Unentschieden.

TuS Neuendorf — 1. FC Nürnberg 2:1

Auch mit Horst Schade als Mittelstürmer ging der „Club“ in Neuendorf ein. Die Rheinländer gingen mit gemischten Gefühlen in diesen Pokalkampf, hatten die doch ihren Torhüter Guten-dorf zu ersetzen. Neuendorf griff stürmisch an, rannte sich aber anfänglich an Nürnbergs starker Deckung fest. Einmal aber, nachdem auch der Club-Sturm energische Angriffe vorgetragen hatte, kam Schmutzler im Gedränge zum Schuß. Schaffer sah hinter dem Ball her, 1:0. Wenig später war es wieder Schmutzler, der aus 25 m einen Scharfschuß in die Maschen jagte. Die 35 000 gerieten fast aus dem Häuschen! Zuvor hatte Gauchel die Latte getroffen. Neuendorf, jetzt stark im Vorteil, drückte auf das Tempo und „steckte den Club in den Sack!“

Erst nach Halbzeit kamen auch die Nürnberger zu einem Gegentreffer; der Ausgleich blieb ihnen verzagt, womit der Pokalraum ein Ende hat.



Der „Meister des Nürburgrings“, Ascari, Italien, hatte gestern beim „Großen Preis von Deutschland“ viel Pech, als er zuerst ein Rad verlor und dann nach Maschinenschaden aufgeben mußte. Unser Foto zeigt den Italiener vor dem Rennen mit seinen Mechanikern. (dpa-Bild)

Staffel bezwang Ärmelkanal

London. Der Hochsommer ist alljährlich die Saison der Kanalschwimmer. Auch in diesem Jahr begannen in den ersten Augusttagen zahlreiche Schwimmer und Schwimmerinnen mit ihren Versuchen, den Kanal in ost-westlicher oder west-östlicher Richtung zu durchschwimmen. Der erste Versuch glückte am Sonntag in doppelter Hinsicht. Eine sechsköpfige ägyptische Staffel durchschwamm den Ärmelkanal von England nach Frankreich in der neuen Rekordzeit von 19:31 Stunden. Der bisherige Rekord wurde ebenfalls von einer ägyptischen Staffel seit 1948 mit 11:11 Stunden gehalten.

Schwarz-rot-goldene Fahne hochhalten

Der Vorsitzende des Deutschen Turnerbundes, Frankfurts Oberbürgermeister Dr. h. c. Kolb, ermahnte am Sonntag beim Auftakt zum Deutschen Turnfest 1953 in Hamburg die aufmarschier-ten Turner und Turnerinnen, die schwarz-rot-goldene Fahne hochzuhalten, die seit der Zeit des Turnvaters Jahn heiliges Gut des deutschen Volkes sei. Die deutsche Turnerschaft müsse im besten Sinne des Wortes demokratisch und sozial sein. Mit dem deutschen Volk und dem deutschen Vaterland sei auch die deutsche Turnerschaft unsterblich.

In strömendem Regen weihte Kolb eine Fahne des Hamburger Turnerbundes mit der Fahne der deutschen Turnerschaft von 1816. Er übernahm anschließend die Obhut über ein großes Zeitlager, das für die Dauer des Turnfestes rund 5000 Jugendliche aus allen Teilen der Bundesrepublik und Gäste aus England und Oesterreich aufnehmen soll.

Toto-Quoten

Vorläufige Gewinnquoten des West-Süd-Blocks: Zwillerwette: 1. Rang etwa 205977. DM, 2. Rang etwa 5249. DM, 3. Rang etwa 395. DM. Zehnerwette: 1. Rang etwa 2958. DM, 2. Rang etwa 615. DM, 3. Rang etwa 51. DM.
Nord-Süd-Block: Elferwette: 1. Rang 25212,50 DM, 2. Rang 741,50 DM, 3. Rang 58.- DM. Neunerwette: 1. Rang 2830 DM, 2. Rang 102 DM.



DFB-Pokalspiel 1. FC Kaiserslautern — Hamburger SV 2:3. Nationalmittelfürmer Otmar Walter dankt, von Stopper Postpal bedrängt, zur Mitte, wo der Ball die Latte „kitzelt“ und ins Aus geht. (Foto Gayer)

Rekordzeiten auf dem Odenwaldring

Der Mannheimer Villimek und Vogel, Ladenburg, Sieger ihrer Klasse

Der Automobilklub Odenwaldring im ADAC brachte am ersten Augustsonntag vor 12 000 Zuschauern auf dem 3,9 km langen Kurs bei Buchen sein schon zur Tradition gewordenes Nachwuchsfahrerrennen zur Durchführung. Die zum

vierten Mal ausgetragene Veranstaltung, zu der von über 400 aus dem Bundesgebiet gemeldeten Fahrern aus Sicherheitsgründen nur 83 zugelassen werden konnten, verlief trotz neuer Rekordzeiten in allen Klassen ohne jeden Unfall.

Das Rennen zeichnete sich wieder durch eine mustergültige Organisation aus. Held des Tages war der Norton-Fahrer Höllerich aus Heimbrecht, der den absoluten Streckenrekord als Sieger der 500-ccm-Maschinen von 112,6 auf 119,5 km/h verbesserte. Der zweitplatzierte dieses Rennens, Hoffmann, Frankenthal, auf BMW, erhöhte gleichzeitig den absoluten Rundenrekord von 117,6 auf 118,0 km/h. Auch in sämtlichen übrigen Kategorien brachten die Sieger neue Klassenbestzeiten zustande. Der Ladenburger Vogel gewann auf Adler das Rennen der 250er-Maschinen, während der Mannheimer Villimek in der 350-ccm-Klasse erfolgreich war.

Ergebnisse: Klasse bis 250 ccm: 1. Villimek, Mannheim, auf Parilla 108 km/h Durchschnitt, 113,5 km/h schnellste Runde; bis 250 ccm: 1. Vogel, Ladenburg, auf Adler 104,8 km/h Durchschnitt, 108,7 km/h schnellste Runde; bis 125 ccm: 1. Kesberg, Darmstadt, auf Puch 94,3 km/h Durchschnitt, 96,4 km/h schnellste Runde.



Tänzerische und musikalische Elemente vereinen sich im Kunstschwimmen, das besonders in Amerika gepflegt wird, mit einer vollkommenen Beherrschung der Schwimmtechnik. Die USA-Meisterin in diesem Fach, Beulah Gundling, zeigte bei einer Münchener Schwimmveranstaltung erstmals derartige Tänze in und unter dem Wasser vor einem deutschen Publikum, das diese Darbietung begeistert aufnahm. — Unser Bild zeigt Beulah Gundling während eines Schwimmansatzes nach slawischen Motiven; im Hintergrund die Münchener „Isarixen“.

Weltmeister Heinz Müller auch deutscher Meister

Vor 25 000 Zuschauern konnte Weltmeister Heinz Müller am Sonntag beweisen, daß er zu den stärksten Berufs-Straßenrennfahrern Deutschlands gehört. Nach einem harten 180-km-Rennen ersparte sich der Weltmeister aus einer dreiköpfigen Spitzengruppe vor dem nach seiner Disqualifikation überraschend starken Münchener Hans Preiskott und Mathias Pfannenmüller einen klaren Sieg mit einer Radlänge. Müllers Zeit betrug 5:57:41 Stunden. Vierter wurde mit drei Minuten Rückstand Sepp Berger (Rosenheim) vor Peter Schulte (Köln), Ludwig Hörmann (München) und Valentin Petry (Wiesbaden). 37 Fahrer waren auf die 180 km lange Strecke gegangen, 27 erreichten das Ziel.

Ray Amm außer Gefecht gesetzt

Der Doppelsieger bei der englischen Tourist Trophy und Weltmeisterschaftskandidat in den beiden schweren Soloklassen, der südrhodesische Norton-Werksfahrer Ray Amm, stürzte am Sonntag beim Großen Preis von Frankreich für Motorräder im Rennen der 350-ccm-Maschinen und brach sich das Schlüsselbein. Amm dürfte damit vorläufig außer Gefecht sein, so daß der Weg zum Weltmeisterschaftsgewinn in der Halbliterklasse für die italienischen Gilera frei ist.

Böse Nachrichten aus dem Land der Kängurus

Olympische Spiele 1956 ohne Reiter

Australien hält an Quarantänebestimmungen fest

Die Olympischen Spiele 1956 in Melbourne werden nach einer Mitteilung des australischen Organisationskomitees an das Internationale Olympische Komitee (CIO) in Lausanne ohne Reiterwettbewerbe stattfinden müssen, da eine Lockerung der Quarantänebestimmungen nicht möglich ist.

In dem offiziellen Kommuniqué des CIO heißt es, daß sich das australische Gesundheitsministerium trotz aller Bemühungen des Organisationskomitees bei der australischen Regierung gewehrt habe, dieses Gesetz, wenn auch nur für die Dauer der Olympischen Spiele, aufzuheben.

Durch diese Nachricht hat das Durcheinander um die Olympischen Spiele 1956, die nach ihrer erneuten Bestätigung durch den CIO-Kongreß in Mexiko City nun endgültig gesichert erschienen,

neue Nahrung gefunden. Bereits während des CIO-Kongresses in Mexiko City hatte die australische Regierung bekanntgegeben, daß die Quarantänebestimmungen für Pferde nicht geändert würden.

Gesundheitsminister Sir Page wollte sich zwar bei der Regierung für eine Aufhebung verwenden; die Mitteilung des australischen Organisationskomitees zeigt nun jedoch, daß auch seine Bemühungen vergebens waren. Die Quarantänebestimmungen sehen vor, daß lediglich Pferde aus England, Irland und aus Neuseeland ohne eine sechsmonatige Quarantäne in Australien eingeführt werden können. Die an den Olympischen Spielen in Melbourne teilnehmenden Pferde sollten sich in England, Irland oder Neuseeland dieser sechsmonatigen Quarantäne unterziehen.

Deutsche Leichtathleten gegen Holland

Für den Länderkampf der Männer und Frauen gegen Holland am 8. August in Trebeck gab der Deutsche Leichtathletik-Verband die Mannschaften bekannt. Bei den Männern werden in jedem Wettbewerb je Land drei Teilnehmer gewertet. Für den Frauenkampf stellte der DLV seine stärkste Vertretung auf, da Holland hier über hervorragende Kräfte verfügt.

Männer 100 m: Kluck (Köln), Sievers (Braunschweig), Heinen (Krefeld). 200 m: Geister (Krefeld), Kluck, Jensen (Hamburg). 400 m: Geister, Radusch (Düsseldorf), Miedecke (Krefeld). 800 m: Cleve (Krefeld), Friedrich (Menden), Rockschieß (Barmen). 1500 m: Luog (Gevelsberg), Lamers (Dinslaken), Schlegel (Krefeld). 5000 m: Schade (Solingen), Hesselmann (Lohberg), Betting (Dahlhausen). 110-m-Hürden: Zepernick (Osnabrück), Andreas (Radevormwald), Loos (Hamburg), Welt-sprung: Mallek (Hannover), Lewald (Menden), Klopphaus (Pohlitz). Hochsprung: Masson (Walheim), Jens (Köln), Bremicker (Radevormwald). Stabhochsprung: Theneo (Köln), Oertel (Koblenz) Boetefuer (Oberhausen). Kugelstoßen: Müller (Köln), Rosendahl (Radevormwald), Reisinger (Oberhausen). Diskus: Noack (Frankfurt), Rosendahl, Reisinger. Speer: Will (Rendsburg), Wila-haus (Hamm), Lengert (Leverkusen). 4 mal 100 m:

Radusch, Buschmann (Düsseldorf), Miedecke, Friedrich.

Sehr starke Frauen-Vertretung

100 m: Sander (Dinslaken), Köhn (Berlin). 200 m: Erny-Klein (Mannheim), Arenz (Düsseldorf). 80-m-Hürden: Sander (Dinslaken), Seon-buchner (Nürnberg). Hochsprung: Gerschler (Freiburg), Schmücke (Ulm). Kugelstoßen: Werner (Greven), Biedermann (Emden). Speer: Müller (Koblenz), Krüger (Berlin). 4 mal 100 m: Köhn, Seonbuchner, Erny-Klein, Sander. Welt-sprung: Seonbuchner, Fisch (Osterode). Diskus: Werner (Greven), Sonneck (Hannover), Helga Erny-Klein wird auch am 15. und 16. August in Zürich gegen die Schweiz starten.

Badische Freistil-Ringermeister-schaften in Mannheim

Die Ausrichtung der badischen Freistilringer-Meisterschaften liegt in den Händen des KSV 84 Mannheim, der die Titelkämpfe auf seiner Platz-anlage am Sonntag, 9. August, durchführen wird. Allgemein erwartet man ein großes Meldeergeb-nis, so daß auf mehreren Matten gekämpft werden muß.



Im Vierer m. Stm. war Köln II, Deutschlands erfolgreichste Bootbesatzung, nicht zu schlagen. Das Boot an der Anlegepritsche nach seinem Sieg. (Foto Gayer)

Sport-Nachtrag vom Sonntag

Fußball:

Freundschaftsspiele und Sportfeste

Beim Jubiläum der Spinnerei Ettlingen gab es am Sonntag nach einem Festakt mit Ehrung verdienter Mitglieder folgende Spielergebnisse: Bruchhausen — Ruffheim 0:1; Pfaffenrot — Spessart 0:4; Busenbach — Rüppurr 6:0; Spinnerei gegen Ettlingen 0:2; Daxlanden — VfR Pfaffenrot 2:0.

Im Rahmen der Forchheimer Sportwoche gab es folgende Spiele: Forchheim — Neureut 1:0; FrT Forchheim — Hardeck 1:2; SpFr Forchheim — KSC Mühlburg (Amst.) 0:3.

In Durmersheim schlugen die Hausherrn Blotigheim mit 4:2 Toren. Würmersheim — Au am Rhein 4:3.

Die Ergebnisse der Spiele in Langensteinbach: Langensteinbach (Res.) — Mutschelbach 2:2; Langensteinbach (A.H.) — KSC Mühlburg-Pbön. (A.H.) 2:8; Reichenbach — Ittersbach 2:1; Langensteinbach — Palmbach 1:2.

In Linkenheim trennten sich: Linkenheim (Res.) — Staffort 5:1; Friedrichstal — Leopoldshafen 4:0; Linkenheim — Hochstetten 1:6.

In Ettlingenweiler: Völkersbach — Neuenbürg 1:0; Ettlingenweiler — FrT Bulach 2:2; Bruchhausen — Spessart 2:2; Neuenbürg — Daxlanden (Res.) 2:4; Sulzbach — FrT Bulach (Res.) 1:0.

VfB Südstadt: FV Bulach — Nordstern Rintheim 0:1; ASV Ettlingen — FrSpuSpVgg Karlsruhe 1:1; (Los für Ettlingen); Hardeck 2 gegen

VfB Südstadt 1:0; Hardeck 1. — Alem. Rüppurr 2:1; Nordstern Rintheim — ASV Ettlingen 5:1; Hardeck 2. — Ettlingen 8:2; Hardeck 1. gegen Hardeck 2 2:1; Hardeck 1. — Nordstern Rintheim 1:4. Turnier-Sieger: Rintheim vor Hardeck 1. und 2.

Bei Germ. Neureut: Fortuna Kirchfeld gegen Nordstern Rintheim 15:2; Germ. Neureut gegen Neuenbürg/Pfalz 4:1; TV Neureut — TG Rüppurr 3:2.

Liedolsheim — Oberwisheim 16:1

Die Gäste aus dem Bruchsaler Kreis gaben keinen gleichwertigen Gegner ab. Bereits bis zur Pause lag Liedolsheim durch Tore von Haas, Kupper und den beiden Namensvettern Seith mit 8:0 in Führung. Auch in der zweiten Halbzeit hielt die drückende Überlegenheit von Liedolsheim an.

Handball

TV Knielingen Turnier-Sieger in Ettlingen

Von dem gut besetzten Turnier konnten sich der TV Knielingen und TuS Beiertheim, — letzterer als Inhaber des Wanderpreises —, bis in das Endspiel durcharbeiten. In einem recht farbigen Treffen holte sich Knielingen mit 3:2 Toren den Turnier-Sieg. Beiertheim hatte zwar recht vielversprechend begonnen und sich eine 0:1-Führung herausgespielt, die aber Knielingen nicht nur ausgleichen konnte, sondern darüber hinaus mit 2:1 Toren in Vorteil ging. Nach dem nochmaligen Ausgleich von Beiertheim kam dann Knielingen als die glücklichere Elf in letzter Minute zu einem weiteren Erfolg und sicherte sich damit den Sieg.

Am Samstag, den 1. August starb fern von ihren Lieben, unsere lb. Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Elfriede Sonnenwald

im Alter von fast 18 Jahren, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden.

Karlsruhe, 3. August 1933.

Hebelstraße 2-4.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ernst Sonnenwald
und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 4. August, morgens 10 Uhr im Hauptfriedhof statt.

Reine Haut durch D.D.D. Hautmittel
Kosmet. Prof. Dr. D.D.D.-Laboratorium, Abt. 143 Berlin W 30



Stellen-Gesuche

Kontoristin.
mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht für 2-3 Monate Aushilfsstelle. Zuschrift. unt. Chiffre Nr. K 3378 an die „AZ“ erbeten.

Sekretärin
sucht sich zu verändern; nur auf Vertrauensposten Wert legend, unter Chiffre Nr. K. 3377 an die „AZ“ erbeten.

Ämtliche Bekanntmachungen

Amtsgericht — Registergericht Karlsruhe
Handelsregister

Für die Angaben in () keine Gewähr

Veränderungen:
R 252: 21. 7. 33. Garant-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Ferdinand Hipp, Karlsruhe-Durlach hat Einzelprokura.

R 346: 30. 7. 33. Aachener und Münchener Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Karlsruhe. Direktor Eugen Hirt ist zum Vorsitz der Vorstandes bestellt. Er ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Direktor Konrad Seiffert, Diplom-Kaufmann, Karlsruhe, ist zum stellvertretenden Vorstandmitglied bestellt, seine Prokura ist erloschen. Paul Kraus, Karlsruhe, hat Gesamtprokura. Er vertritt gemeinsam mit einem Vorstandmitglied oder einem Prokuristen.

Wohnungsmarkt

Tauschwohnung

1 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche, in Daxlanden gegen 3-Zimmerwohnung, möglichst m. Bad, in der Stadt, zu tauschen gesucht. Angebote unter K 3374 an „AZ“, Waldstraße 28.

Wohnungstausch

Wer tauscht 2-Zimmerwohnung mit Bad in Karlsruhe geg. solche in Mannheim. Interessenten wollen Zuschriften richten unter K 3375 an die „AZ“, Waldstr. 28.

Südd. Klassen-Lotterie
1/8 3-
Maurer
Waldstr. 28
Versand nach auswärts

POLSTER-KAISER
BETTEN · MATRATZEN
POLSTERMOBEL · GARDINEN

Ein besond. günstiges Angebot
Dauendecken ab 168.-
Karlsruhe, Amalienstr. 47
W.K.V. und S.B. Bank - Kredit

Wilkendorf's TEE
ergiebig und aromatisch
4 Spezialqualitäten
Sumatra Teespitzen
Ceylon Orange Pekoe
Blütentee
Darjeeling Hochland
fachmännliche Bedienung
Wilkendorf's Importhaus
Waldstraße 33

KARLSRUHER Film-THEATER
Heute

RONDELL Nur 2 Tage: „BANDITEN OHNE MASKE“, mit Randolph Scott, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

PALI „Als Du Abschied nahmst“, ein Film von Weltrauf mit C. Colbert, J. Jones, 14, 16, 18, 20, 22 Uhr.

Schauburg „KAISERWALZER“, 2. Woche, mit Rudolf Prack und Winnie Markus, 15, 17, 19 und 21 Uhr.

Die Kurbel „Duell in der Sonne“, ein Monumental-Farbfilm mit J. Jones, G. Peck, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Luxor RESI „DAS SINGENDE HOTEL“ — Fröhliches Treffen der Film-, Funk- und Platten-Stars — ein musikalisches Film-Lustspiel, Anfangszeiten 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr, Jugendliche ab 16 Jahren.

Rheingold „BEIDERSIEITS DER ROLLEBAHN“. Ein monumentales Filmwerk, 15, 17, 19, 21 Uhr.

REX Tel. 7892 „Badende Venus“, Farbenprächtig, mitreißend, mit viel Humor, m. Ester Williams, 15, 17, 19, 21.

Atlantik „Die grüne Hölle“, Ein abenteuerlicher Film m. Douglas Fairbanks jr. u. J. Bennett, 13, 15, 17, 19, 21.

Skala Durlach „Polizeirevier 21“, Ein Film voller Spannung mit Kirk Douglas u. Eleanor Parker, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Metropol „Kornblumenblau“, Ein Film vom Rhein m. Leny Marenbach, Paul Kemp u. Ludwig Schmitz, 19 u. 21.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Kul 4468
Min. von der Hauptpost

Täglich 15-23 Uhr. Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feiern geschlossen.
Jeden Freitag Programmwechsel.

In 50 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt in den Neuesten Wochenschauen
u. a. Waffenstillstand in Korea, Neue Sensationen mit Armin Dahl, — Nanga-Parabatsieger in Deutschland sowie: Kultur-, Landschafts-, Sport-, Musik- und Trickfilme.
Eintritt 30 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen

Verlobt
und dann ...
zu Möbel-Mann
Karlsruhe, Kaiserstr. 227

UHU
im Falle eines Falles klebt wirklich alles!

Erwin Jaeger Uhrmachermeister
Reparaturen werden gewissenhaft und mit Garantie ausgeführt
Karlsruhe, Zähringerstraße 48 — Telefon 6815

Anzeigen- und Abonnenten-Annahme
der **AZ** BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG
in: **OFFENBURG**
Geschäftsstelle: Hauptstraße 102
HORNBERG
Otto Poser, Leimattstraße 25

„PROMI“ der preiswerte zahlbar in 14 Monatsraten zu je
Marken-Staubsauger für jeden Haushalt **70.- DM** und Versandkosten **5.- DM**
1 Jahr Garantie

Enorme Saugkraft! Viele Anerkennungsschreiben!
Außer der Reinigung von Teppichen, Matratzen, Möbeln, Gardinen und Kleidern können ohne Sonderzubehörtteile mit diesem Modell noch folgende Arbeiten ausgeführt werden:
1. Bettfedernlockerung.
2. Mottenvernichtung durch Vergasen von Globol
3. Luftverbesserung durch Vergasen von Parfüm.
Gegen nur geringen Mehrpreis kann ein saugender Blocker und ein Fön zur Haartrocknung mitgeliefert werden.
Vorführung und Entgegennahme von Bestellungen:
Dienstag, 4. 8., Mittwoch, 5. 8., Donnerstag, 6. 8., Freitag, 7. 8. von 9-10 Uhr im
Gasthaus „Zum Salmen“ Karlsruhe, am Ludwigplatz
Erwin Bodenmüller, Staubsauger-Vertrieb
Vertretung: **Chr. Bruckner, WILDBAD**, Kernerstr. 49

Zu verkaufen
Gut erhaltener **Korbkinderwagen** abzugeben. Watzkopstr. 38.
Küchenbiffet gut erhalten, billig abzugeben. Berckmüller-Str. 31, I. r.

Kauf-Gesuche
Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. K 3375 an die „AZ“.
Motorrad zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. K 3376 an die „AZ“.

Ausschneiden und weitergeben:

Das Regierungsprogramm der SPD

Punkt 2 **Geeintes Europa der Freien und Gleichen - nicht Teileuropa ohne echte Partnerschaft**

Im Rahmen der internationalen Weltpolitik nehmen die Probleme Europas eine Sonderstellung ein. Auch hier gilt: nicht jeder ist ein Europäer, der sich für internationale Abmachungen innerhalb Europas einsetzt. Wenn die westliche Welt sich ernstlich zu demokratischen Prinzipien bekennt, dann müssen diese Prinzipien auch gelten für die zwischenstaatlichen Beziehungen. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands bekennt sich aufrichtig und entschlossen zu einem auf demokratischer Basis organisierten Europa. Sie besteht keineswegs auf die Erhaltung oder Wiederherstellung der nationalen Souveränität. Aber Souveränitätsrechte aufzugeben oder abzubauen muß ein Akt auf Gegenseitigkeit sein. Nur dies entspricht der Forderung der Freiheit der Völker und ihrer gleichen Bewertung im internationalen Konzert der Mächte. Generalvertrag und europäische Verteidigungsgemeinschaft sind zum großen Teil geboren aus dem Wunsch, deutsche Hilfe für die Verteidigung der westlichen Welt zu mobilisieren und gleichzeitig aus dem Mißtrauen, daß Deutschland seine neu gewonnene Stärke mißbrauchen könnte zu Angriffen auf seine Nachbarn. Hier muß man sich entscheiden: Entweder will man Deutschland als freien Partner im Kampf zum Schutze der Freiheit, dann darf man nicht tausenderlei Vorbehalte gegen seine Aufrichtigkeit anbringen. Oder man wagt nicht, Deutschland als freies Land zu behandeln, und dann darf man sich nicht wundern, wenn es auf dieses Mißtrauen ablehnend reagiert.

Ein weiterer Grund, das Vertragswerk abzulehnen, liegt in seiner Beschränkung auf 6 europäische Länder. Deren Zusammenschluß ist nicht der erste Schritt zur Koordinierung Europas, sondern der Beginn seiner fortschreitenden Balkanisierung. Skandinavien und England werden durch den Aufbau supranationaler Behörden praktisch von einer aktiveren Teilnahme an gemeinsamen europäischen Einrichtungen ausgeschlossen. Die für viele nicht unerwünschte Wirkung ist ein Zusammenschluß gerade der sechs Länder Europas, die eine vorwiegend konservative und kapitalistische Sozialstruktur zeigen.

Bei der Bundestagswahl, Deine Stimme für dieses Regierungsprogramm der Sozialdemokraten!

BEZIRKSVORSTAND DER SPD
Bezirk Südwest (Baden-Württemberg)